Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 61 — Montag, den 13. März 1933 — 115. Jahrgang

Bis zur endgültigen Regelung der Reichsfarben:

„Schwarz-weiß-rot" und „Hakenkreuz"

auf den Gebäuden des Reiches

Flaggenerlaß des Reichspräsidenten

Reichspräsident von Hindenburg erläßt folgende Kundgebung:

Am heutigen Tage, an dem in ganz Deutschland die alten schwarz-weiß-roten Fahnen zu Ehren unserer Gefallenen auf halbmast wehen, bestimme ich, daß vom morgigen Tage ab bis zur endgültigen Regelung der Reichsfarben die schwarz-weiß-rote Fahne und die Hakenkreuzflagge gemeinsam zu hissen sind. Diese Flaggen verbinden die ruhmreiche Vergangenheit des Deutschen Reiches und die kraftvolle Wiedergeburt der deutschen Nation.

Vereint sollen sie die Macht des Staates und die innere Verbundenheit aller nationalen Kreise des deutschen Volkes verkörpern!

Die militärischen Gebäude und Schiffe hissen nur die Reichskriegsflagge.

Berlin, den 12. März 1933.

gez. der Reichspräsident v. Hindenburg.
gegengez. der Reichskanzler Adolf Hitler.

*

Diese Kundgebung des Reichspräsidenten gab der Herr Reichskanzler Sonntag nachmittag über alle deutschen Sender dem deutschen Volke bekannt.

Eine Rede des Kanzlers

Im Anschluß daran hielt der Reichskanzler folgende Ansprache:

Mit diesem Erlaß hat der Herr Reichspräsident bis zur endgültigen Regelung von sich aus verfügt, daß die Fahne der nationalen Erhebung nunmehr auf den Staats- und öffentlichen Gebäuden neben unserer unvergeßlichen ehrwürdigen Traditionsfahne des alten Deutschen Reiches künftighin zu wehen hat. Nationalsozialisten, die Ihr in dieser Stunde mithört! SA- und SS-Männer! Damit ist auch nach außen hin sichtbar durch diese Vermählung

der Sieg der nationalen Revolution gekennzeichnet.

Uns alle muß in dieser historischen Stunde, die wir eben zurückkehren von den Feiern für unsere toten Kameraden, neben dem Gefühl der tiefen Dankbarkeit für den hochherzigen Entschluß des Generalfeldmarschalls eine stolze Befriedigung erfüllen. Ein 14jähriger Kampf um die Macht hat nunmehr seinen sichtbaren symbolischen Abschluß gefunden. Es ist aber nunmehr an uns selbst, dafür zu sorgen, daß diese Macht von jetzt ab durch nichts mehr erschüttert wird. Als Euer Führer und im Namen der Regierung der nationalen Revolution fordere ich Euch daher auf, die Ehre und damit aber auch die Würde des neuen Regimentes so zu vertreten, daß es vor der deutschen Geschichte dereinst auch in Ehren und Würden zu bestehen vermag. Mit dem heutigen Tage, da nun auch symbolisch die gesamte vollziehende Gewalt in die Hände des nationalen Deutschland gelegt ist, beginnt der zweite Abschnitt unseres Ringens. Von nun ab wird

der Kampf der Säuberung und Inordnungbringung des Reiches ein planmäßiger und von oben geleiteter

sein. Ich befehle Euch daher von jetzt ab strengste und blindeste Disziplin.

Alle Einzelaktionen haben von jetzt ab zu unterbleiben. Nur dort, wo die Feinde der nationalen Erhebung sich unseren gesetzlichen Anordnungen mit Gewalt widersetzen oder wo sie einzelne unserer Männer oder marschierende Kolonnen überfallen, ist der Widerstand dieser Elemente sofort und gründlichst zu brechen.

Im übrigen aber ist es nun unsere Aufgabe, dem ganzen Deutschen Volke und vor allem auch

unserer Wirtschaft das Gefühl der unbedingten Sicherheit

zu geben. Wer es von jetzt ab versucht, durch Einzelaktionen Störungen unseres Verwaltungs- oder des geschäftlichen Lebens herbeizuführen; handelt bewußt gegen die nationale Regierung. Denn heute sind wir für das Reich verantwortlich, weil es in unsere Hand gegeben ist.

Meine Parteigenossen! Ihr habt in 14jähriger Arbeit für dieses nunmehr entstehende Deutschland gekämpft. Heute ist die Fahne dieses Kampfes staatlich sanktioniert. Ihr könnt daran aber auch ersehen, wohin uns Eure Disziplin und Unterordnung geführt hat. Nur sie allein kann uns nunmehr weiter leiten. Unser Sieg ist so groß, daß wir

nicht kleinliche Rachsucht

empfinden können. Sollten die Feinde der nationalen Erhebung irgendeinen Widerstand versuchen, dann wird der Wille der Regierung der nationalen Revolution sie blitzschnell niederzwingen, und Ihr werdet die Befehle erhalten. Hütet Euch aber vor

Provokateuren und Spitzeln,

die, wie wir heute durch die Belege wissen, von der Kommunistischen Partei in unsere Formationen entsandt worden sind. Wir werden sie dank unseres heutigen Einblicks in das Treiben dieser Verbrecherorganisation in kürzester Zeit ohnehin entfernt haben. Indem ich Euch so die Reinheit und damit die Ehre unserer nationalen Erhebung zu schützen befehle, danke ich Euch aber auch für das Uebermaß an Treue, Disziplin und an Opfern, die Ihr bisher entgegengebracht und gegeben habt. In wenigen Wochen ist in erster Linie durch Eure Arbeit und Mitwirkung eine der größten Umwälzungen vollzogen worden, die Deutschland bisher kennt. Sie wird dem deutschen Volke sichtbar gezeigt werden durch die

Anordnung des Reichsinnenministers Dr. Frick

die ich hiermit bekannt gebe:

Zur Feier des Sieges der nationalen Revolution haben sämtliche öffentlichen Gebäude des Reiches von morgen, Montag, ab auf die Dauer von drei Tagen in den vom Herrn Reichspräsidenten anbefohlenen beiden Fahnen zu flaggen.

Meine Parteigenossen! Es lebe die nationale Revolution! Es lebe unser heißgeliebtes deutsches Volk und unser stolzes Deutsches Reich!

*

Unter der Ueberschrift.

Flaggen heraus! — Ein Aufruf an die Bevölkerung

verbreitet das Wolffbüro unterm 12. März folgende Ausführungen:

Nach dem Flaggenerlaß des Herrn Reichspräsidenten vom heutigen verbinden die alte schwarz-weiß-rote Flagge und die Hakenkreuzfragge die ruhmreiche Vergangenheit des deutschen Volkes und die kraftvolle Wiedergeburt der deutschen Nation. Vereint sollen sie die Macht des Staates und die Verbundenheit aller nationalen Kreise des deutschen Volkes verkörpern.

Um diesem Willen des Herrn Reichspräsidenten Ausdruck zu verleihen und damit gleichzeitig den Sieg der nationalen Revolution zu feiern, hat der Reichsminister des Innern angeordnet, daß in den Tagen von morgen, Montag, bis kommenden Mittwoch einschließlich alle Reichsbehörden, Reichsstellen und Reichsanstalten die schwarz-weiß-rote Fahne und die Hakenkreuzflagge gemeinsam hissen. Die militärischen Gebäude hissen nur die Reichskriegsflagge.

Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen und die Kommissare des Reiches in den Ländern gebeten, für die Landes- und Kommunalbehörden die Maßnahme der Reichsregierung zu übernehmen.

Die Reichsregierung ruft das ganze deutsche Volk auf, sich ihrem Vorgehen anzuschließen und damit der Verbundenheit aller nationalen Kreise des Volkes mit der staatlichen Macht feierlichen Ausdruck zu verleihen.

Für die feierliche Beflaggung der Reichsdienstgebäude in den Tagen vom 13. bis 15. März hat der Reichsminister des Innern noch folgende Hoheitsanordnung erlassen:

Wenn Reichsdienstgebäude mehrere Flaggenmasten haben, so sind in gleicher Zahl und Größe schwarz-weiß-rote Flaggen und Hakenkreuzflaggen zu setzen, bei ungerader Zahl am überschießenden Mast die schwarz-weiß-rote Flagge. Mehrere zusammenliegende Gebäude gelten hierbei als eine Anlage. Ist nur ein Flaggenmast vorhanden, so ist an ihm die schwarz-weiß-rote Flagge zu hissen. Die Hakenkreuzflagge ist in diesem Falle, wenn sich nicht ein zweiter Flaggenmast anbringen läßt, an einer bevorzugten Stelle der Straßenfront des Hauses mittels eines besonderen Flaggenstockes als hängende Fahne anzubringen.

Der Reichstag offiziell einberufen

Wie das Nachrichtenbüro des VdZ meldet, hat Reichstagspräsident Goering auf Grund der Artikel 23 und 27 der Reichsverfassung den neugewählten Reichstag nunmehr offiziell berufen, am Dienstag, 21. März 1933, nachmittags 5 Uhr zusammenzutreten. Diese Sitzung des Reichstages findet in der Kroll-Oper statt.

Eine über die Einberufsorder hinausgehende Tagesordnung liegt für die erste Sitzung nicht vor und dürfte auch kaum zum erwarten sein, weil nach den Verfassungsbestimmungen der noch amtierende Präsident des alten Reichstages zunächst lediglich das neue Parlament einberufen kann. Es liegt dann am neuen Reichstag selbst, eventuell noch die Neuwahl des Präsidiums nachträglich auf die Tagesordnung zu setzen.

Die Wahl der verhältnismäßig späten Nachmittagsstunde ist darauf zurückzuführen, daß am Vormittag des 21. März in Potsdam noch die Gottesdienste und im Anschluß daran der feierliche Staatsakt in der Garnisonkirche in Anwesenheit des Reichspräsidenten durchgeführt werden.

An die kommunistischen Mitglieder des Reichstages sind keine Einladungen ergangen.

Vor den Verhandlungen mit den Zentrumsführern

Um die Zweidrittelmehrheit für das Ermächtigungsgesetz

In diesen Tagen werden die Verhandlungen zwischen den Führern des Zentrums und der Reichsregierung über ein Ermächtigungsgesetz mit Zweidrittelmehrheit beginnen. In gut unterrichteten Kreisen vertritt man die Ansicht, daß einmal eine

Fühlungnahme zwischen Papen und Kaas und parallel damit Besprechungen zwischen Göring und Esser

erfolgen werden.

Denkt man an die Lage in Süddeutschland, so ist die Lage für das Zentrum nicht sehr einfach. Aber immerhin sind Aussichten für eine Verständigung nicht von der Hand zu weisen. Es verlautet sogar, daß in Regierungskreisen die Annahme überwiege, daß das Zentrum bereit sei, in der Flaggenfrage hinsichtlich der alten Reichsfahne mit der Regierung zu gehen. Ferner spricht man in politischen Kreisen der Hauptstadt davon, daß das Zentrum nicht abgeneigt wäre, eine neue Plattform zu schaffen, die die Möglichkeit gebe, in aussichtsvolle Verhandlungen einzutreten. Die alten Streitigkeiten müßten zwangsläufig ausgeschaltet werden. Vor Mitte der Woche dürfte in der Frage des Ermächtigungsgesetzes kaum Klarheit geschaffen werden, denn die entsprechenden Vorlagen müssen erst ausgearbeitet werden.

Rücktritt des österreichischen Bundesministers Resch

Wie die Wiener Neue Presse erfährt, hat der Minister für soziale Verwaltung, Dr. Resch, der der Christlich-Sozialen Partei angehört, seine Demission gegeben.

Steuererleichterungen für den bebauten Grundbesitz

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Der Tiefstand der Wirtschaft hat den bebauten Grundbesitz stark in Mitleidenschaft gezogen und seine Steuerfähigkeit stark beeinträchtigt. Es sind bereits im Mai vorigen Jahres bei den Grundbesitzsteuern über die allgemeinen Billigkeitsvorschriften hinausgehende Steuererleichterungen zugelassen worden. Sie reichen aber in vielen Fällen nicht mehr aus, um den Eigentümer hinreichend zu entlasten. Der Kommissar des Reiches für das Preußische Finanzministerium hat sich nunmehr entschlossen, noch wesentlich weiterzugehen. Es ist das geschehen trotz der schwierigen Finanz- und Kassenlage von Staat und Gemeinden in der Erkenntnis, daß selbst eine nicht unwesentliche Einbuße an Steuereinnahmen in Kauf genommen werden muß, um durch eine wenigstens teilweise Erleichterung des Lastendruckes zur Verbesserung der allgemeinen Wirtschaftslage beizutragen.

Mit Wirkung vom 1. April d. J. sollen Hauszinssteuer und staatlicher Zuschlag zur Grundvermögenssteuer in Fällen, in denen der Ertrag des Grundstücks stark herabgesunken ist, bis auf einen geringen Betrag ermäßigt werden, bei einer Ertragsminderung um zwei Drittel sogar ganz fortfallen. Bei der Grundvermögenssteuer selbst (also dem staatlichen Grundbetrag) wird die Steuer ermäßigt, nicht bloß, wie bisher, wenn Räume leerstehen, sondern auch, wenn die Ertragsminderung auf sonstigen Gebäuden beruht, insbesondere, wenn die gesetzliche Miete vermindert werden mußte oder der eigene gewerbliche Betrieb des Grundstückeigentümers eingeschränkt worden ist. Für die gemeindlichen Zuschläge gilt das Gleiche. Die Feststellung der Betriebseinschränkung bei Hotels und Beherbergungsbetrieben in Kur- und Badeorten (Saisonbetriebe) erfolgt auf Grund einfacher Vorschriften. Der schwierigen Lage der Wohnungsneubauten wird besonders gedacht; sie sind zurzeit nur durch Gemeindezuschläge zur Grundvermögenssteuer belastet. Auf die Gemeinden wird eingewirkt, die für die übrigen Wohngebäude aufgestellten Grundsätze auch bei den Neubauten anzuwenden. Es ist zu hoffen, daß diese starken Erleichterungen dazu beitragen werden, den bedrängten Hauseigentümern das Durchhalten zu ermöglichen.

Eine Rede Hitlers

im Vorabend der Kommunalwahlen

In einer Massenkundgebung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in den Berliner Ausstellungshallen führte **Reichskanzler Hitler** in einer Rede u. a. aus:

Wir sehen nun endlich den großen Lohn. Das deutsche Schicksal ist damit nicht nur, wie ich vorhersagte, für die nächsten 4 Jahre entschieden, nein, es ist entschieden damit überhaupt. (Stürmischer Beifall.) Denn was sich in diesen Wochen vollzogen hat, ist

mehr als ein Regierungswechsel.

Ein Volk hat seine schlechte Gesinnung abgelegt, ein Volk hat sich selbst wieder gefunden, eine Weltanschauung hat dieses Volk nun ergriffen, in ihren Bann geschlagen und hat dieses Volk damit erlöst aus der Zeit seiner Lethargie, seiner Verzagtheit, ja seiner Verzweiflung. Das Vaterland, das Reich, die Nation, sie sind wieder schöner geworden und es wird unsere Sorge sein, niemals wieder einen Rückfall in die Vergangenheit zu dulden . . .

Wenn man ein Volk retten will, kann man nicht beginnen mit Einzelschicksalen, sondern das Gesamte muß man dabei im Auge behalten. Wir können daher auch nicht beginnen bei einem Stand oder Beruf oder einer Klasse allein, man muß wissen, daß sie allein im letzten Ende bedingt sind, vom Schicksal der Gesamtheit. Wenn ich daher mein Volk retten will, dann muß ich auch

den Mut haben, über den einzelnen hinweg auch die Gesamtheit zu nehmen

und ihre ewigen Lebensgrundlagen zu erforschen, um mich zu ihnen dann auch zu bekennen, auch wenn es einmal schwer fallen mag, auch wenn Millionen meinetwegen kein Verständnis dafür aufbringen, weil Lüge alles vernichtet und damit auch vollkommen verwirrt hat.

Und zweitens, was für die Person gilt, gilt auch für die Organisationsformen der Menschen, nicht die Kommunalschicksale und nicht die Lebensschicksale bestimmen das Volksschicksal, das Reichsschicksal, sondern das Volks- und Reichsschicksal bestimmen auch die Lage der Länder und die Lage der Kommunen . . .

Wenn ich heute den Marxismus vernichte, dann tue ich es, um den Arbeiter zu erobern.

Das ist unser höchster Ehrgeiz und wird einst unser höchster Lohn sein: Die Millionen international vergifteter Volksgenossen wieder hineinzuführen in den Körper der Nation, sie zu Trägern zu machen dieses völkischen Gedankens und ihnen den Platz dabei zu geben, der ihnen gebührt und auch ihre Rechte zu verteidigen, die ihnen zukommen . . .

Sie sagen: Ihr wollt alles ausrotten. Nein! Wenn wir rachsüchtig sein wollten, dann ja.

Ich kann, nicht rachsüchtig sein!

Denn ich sehe in dieser großen Masse nichts anderes als das Produkt einer jahrzehntelang betriebenen Verführung, einer jahrzehntelang betriebenen Verbildung, in der die Schäden unserer Staatsauffassung liegen. Ich sehe in ihnen die Opfer, ich will sie nicht vernichten, ich will keine Rache.

Aber etwas will ich: Daß diejenigen, die verantwortlich sind für diese Schäden, endlich in Deutschland verschwinden.

Und da allerdings, da bin ich entschlossen. Und wenn es heute in diesem internationalen marxistischen Lager und seinem Anhang Männer geben mag, die glauben, wir würden schon auch eines Tages nachlassen, da kann ich ihnen sagen: täuscht euch hier nicht. Hier ist mein Entschluß ein unerschütterlicher . . .

Sechs Wochen ist diese Regierung nun tätig und in diesen sechs Wochen haben wir das deutsche Volk — das können auch die Gegner nicht bestreiten —

zu einer unerhörten Kraftäußerung

mit emporgerissen, haben in Millionen den Glauben an ein neues Deutschland verpflanzt, den Glauben, daß wir das Reich wieder hinausreißen aus der trostlosen Wirtschaft der Gegner. Wir wollen nicht dem Zufall die Rettung der Nation anvertrauen, nicht hoffen auf Wunder, nein, wenn schon das kleine Leben verdient sein will, wie muß erst dann gekämpft und gearbeitet werden um das Leben einer Nation, eines Volkes, auf daß auch dann die Vorsehung ihr Jawort spricht und damit einem Volke das Leben gibt. . .

Luftfahrtminister Göring

über die Notwendigkeit des Wiederaufbaues der deutschen Luftfahrt

Aus Anlaß der Samstag vormittag erfolgten Eröffnung der „Dela" (Deutsche Luftfahrtausstellung) in Essen sprach der

Reichsminister für Luftfahrt, Göring,

über die aktuellen Fragen der deutschen Luftfahrt. Der Minister würdigte die heldenhaften Leistungen der deutschen Flieger im Kriege, insbesondere die der großen Führer, wie Bölcke, Immelmann und Richthofen. Als er — Göring — am Ende des Krieges die berühmte Richthofen-Staffel habe auflösen müssen, habe er den Schwur getan, alle seine Kräfte daran zu setzen, der deutschen Luftfahrt die alte Geltung wieder zu verschaffen. Jetzt sei die Zeit gekommen. Als Reichsminister für die Luftfahrt werde es seine vornehmste Aufgabe sein, dieses Vermächtnis der Vergangenheit auszuführen. Wenn man

„Luftfahrt tut not!"

dann müsse man auch bereit sein, das Letzte einzusetzen, um dieser Notwendigkeit zu entsprechen. Er sei gewohnt, zuerst festzustellen, was notwendig sei. Wenn das aber festgestellt sei, dann habe er auch die Kraft, die Wege zu finden, die zum Ziele führten. Heute seien die alten Gegner Deutschlands in Genf schon wieder am Werke, die deutsche Luftfahrt, die kaum begonnen habe, sich wieder aufzurichten, abermals zu vernichten. Aber all diese Anschläge würden an seinem Widerstande zerschellen. Wie ein „rocher de bronce" werde er sich den Feinden der deutschen Luftfahrt entgegenstemmen. Er sei schon wiederholt

aufgefordert worden, nach Genf zu gehen.

Er habe das bisher abgelehnt.

Wenn er aber dorthin gehe und dort das Worte ergreife, dann werde er das letzte Wort sprechen.

Die Lebenden hätten die heilige Pflicht, das mit Blut geschriebene Vermächtnis der Toten des Krieges auszuführen. Wenn es gar nicht anders gehe, müsse man bereit sein, ein mit Blut geschriebenes Vermächtnis auch mit Blut einzulösen.

Im Geiste der Front,

in innigster Kameradschaft, höchster Pflichterfüllung und letzter Opferbereitschaft müsse dieses Vermächtins ausgeführt werden, dann werde die deutsche Luftfahrt die Geltung erlangen, die eines so großen Volkes würdig sei.

Oberbürgermeister Schäfer

dankte dem Minister, daß er die Essener Luftfahrtausstellung mit seinem Erscheinen beehrt habe. Essen heiße nicht nur den Reichsminister für Luftfahrt willkommen, sondern auch den großen Kampfflieger und letzten Führer des weltberühmten Richthofen-Kampfgeschwaders, dem auch ein Essener, der Flieger Laumann, angehört habe. Schäfer dankte auch dem Staatssekretär Milch für seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete des Luftfahrtwesens und erinnerte daran, daß das Ruhrgebiet einen bedeutenden Anteil an der Entwicklung der deutschen Luftfahrt für sich in Anspruch nehmen könne. Es werde auch in Zukunft bestrebt sein, diesen Platz zu behaupten.

Für den Luftfahrtverein Ruhrgau sprach **Handelskammersyndikus Dr. Rechlin,** für den Deutschen Luftfahrtverband der stellvertretende Vorsitzende, **Hauptmann a. D. Loerzer.** Die Gäste besichtigten darauf die Ausstellung.

Maßnahmen

Verhaftungen, Verbote u. dergl.

Abgekürztes Zeitungsverbot

Der Berliner Polizeipräsident hat das bis zum 13. März einschließlich ausgesprochene Verbot des **Berliner Tageblatts** abgekürzt. Die Zeitung dürfte bereits am Sonntag wieder erscheinen.

Zeitungsverbote in Bayern

Der **„Bayerische Kurier"** und das **„Neue Münchener Tagblatt"** wurden mit sofortiger Wirksamkeit bis 18. März einschließlich wegen eines der Staatsautorität abträglichen Artikels verboten.

Das Verwaltungsgebäude des Bergbauindustriearbeiterverbandes in Bochum besetzt

Nachts wurde das Hauptverwaltungsgebäude des Bergbauindustriearbeiterverbandes von SA.-Leuten besetzt.

Verurteilte aus dem letzten Schleswig-Holsteiner Bombenlegerprozeß beurlaubt

Nach einer Meldung aus Elmshorn sind dort vier verurteilte Nationalsozialisten des letzten Bombenlegerprozesses aus der Strafanstalt Rendsburg eingetroffen. Sie haben, wie zuverlässig verlautet, gegen ehrenwörtliche Verpflichtung einen längeren Urlaub erhalten, nachdem sich der örtliche Elmshorner Führer in Berlin für ihre Beurlaubung eingesetzt hat.

Wichtiger Fund im Karl-Liebknecht-Haus

Bei der Durchsuchung des Karl-Liebknecht-Hauses in Berlin hat die Polizei nachträglich in der ausgerissenen Polsterung einer Tür einen Brief gefunden, dessen Inhalt sich mit der Zersetzung der Reichswehr befaßt, sowie Angaben über militärische Dinge enthält, die nicht veröffentlicht werden können. Die KPD. hatte dieses Material gesammelt, um es im Falle eines bewaffneten Aufstandes zu verwenden.

Das Gewerkschaftshaus in Königsberg von SA. besetzt

Das hiesige Gewerkschaftshaus wurde in der Nacht zum Sonntag von SA. besetzt.

Die Breslauer Börse von SA. geschlossen

Der Börsenvorstand in Breslau teilt am 11. März mit: Noch während die amtlichen Notierungen von dem Vorstand der hiesigen Produktenbörse festgestellt werden sollten, erschien eine Abteilung SA.-Leute und besetzte die Börse, so daß die Versammlung geschlossen werden mußte. Die Börsenbesucher wurden nach Waffen durchsucht. Hierauf wurden sämtliche Börsenbesucher aufgefordert, den Saal zu verlassen.

Das Reichsbanner in Bayern und Sachsen verboten

Die Reichskommissare in Bayern und Sachsen haben Verordnungen erlassen, nach denen auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat das Reichsbanner und seine Hilfsorganisationen aufgelöst werden.

Die Verordnung gegen die Korruption

Wie wir erfahren, wird die Verordnung gegen die Korruption, die Minister Göring am Freitag in seiner Essener Rede angekündigt hat, wahrscheinlich schon heute erscheinen.

Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda

Das Reichskabinett wird seine Beratungen am Mittwoch fortsetzen. Der Kabinettssitzung am Samstag ging eine längere Ministerbesprechung voraus, die sich vermutlich mit der allgemein-politischen Lage beschäftigte. Außerdem darf man annehmen, daß **das Kabinett sich bereits mit der Errichtung eines Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda befaßt** hat. Das Contibüro berichtet, daß die Beratungen bereits dazu geführt haben, daß das Kabinett mit der Errichtung eines solchen Ministeriums **grundsätzlich einverstanden** ist, vorbehaltlich der Klärung einiger Einzelfragen. Wie bereits gemeldet wurde, wird mit der **Leitung** des Ministeriums Reichstagsabgeordneter **Dr. Göbbels** beauftragt werden. Als **Staatssekretär** ist der **Reichspressechef Ministerialdirektor Funk in Aussicht genommen.** Er wird aber seine Aufgabe als Reichspressechef beibehalten.

In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß die Ernennung des neuen Ministers und des Staatssekretärs bereits am Montag erfolgen werde.

Das neue Ministerium wird seinen Sitz im Palais Leopold, dem Gebäude der Presseabteilung der Reichsregierung, haben. Die Presseabteilung selbst wird in ihrer Zusammensetzung von der Neuordnung kaum sehr viel anders als etatsrechtlich berührt werden. Die Auslandsabteilung dürfte weiter dem Auswärtigen Amt zugehören, während die Bearbeitung der inländischen Pressefragen in das neue Ministerium hineingebaut wird. Beide großen Zweige der Presseabteilung unterstehen dann natürlich auch weiter dem Reichspressechef.

Daß die Klärung einer Reihe von Einzelheiten noch vorbehalten ist, ergibt sich ohne weiteres daraus, daß der Leiter des neuen Ministeriums und der Staatssekretär nach der Ernennung zunächst mit den zuständigen Ressorts die erforderlichen Verhandlungen wird aufnehmen müssen, um dem Ministerium den organisationsmäßigen Unterbau zu geben, der für eine praktische Wirksamkeit erforderlich ist. Bekanntlich sollen ja auch alle in Frage kommenden Gebiete der öffentlichen Aufklärung einbezogen werden, wie z. B. Rundfunk, Film und Theater. Wie das am zweckmäßigsten geschieht, darüber sollen die erwähnten Verhandlungen, die wahrscheinlich am Montag beginnen werden, Klarheit bringen.

Die Verordnung wird für Preußen Geltung haben. Sie hat nach der Ankündigung des Ministers Göring den Zweck, die Korruption durch Vetternwirtschaft, Vergeben von Aufträgen an Verwandte öffentlicher Angestellten und eine ähnliche Vetternwirtschaft in den Behörden und Selbstverwaltungskörpern mit Energie zu bekämpfen.

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

27. Ziehungstag — 10. März 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

14 Gewinne zu 5000 M. 28732 128644 140448 198444 283149 283617 358623
8 Gewinne zu 3000 M. 40264 60007 144237 295359
53 Gewinne zu 2000 M. 24945 41511 43376 54459 55873 76251 86536 116790 121857 129738 132576 136184 172836 179616 190010 202696 213324 216270 217640 217874 219246 233475 250065 252788 258753 300749 317817 339305 365709
110 Gewinne zu 1000 M. 3425 8138 16210 22626 26396 30130 35852 40002 40391 51182 52609 55088 64408 81862 88208 90145 100208 129643 135494 135750 140693 145146 150401 153975 161051 175018 177793 183543 198468 202757 204840 213633 216429 231985 237930 244299 247284 255139 258602 273788 292349 298542 298549 303677 306638 307659 350392 351666 359716 360045 364544 370170 378344 382476 386694
188 Gewinne zu 500 M. 4765 18578 20899 22403 29789 31228 37271 41476 42514 52633 53421 53542 69316 74308 91479 94164 97720 103742 104562 108895 114761 124836 127956 128427 131308 143536 147589 150684 155470 162957 164891 169920 177426 177876 184723 187635 191324 192441 194228 195477 195599 196656 197925 200650 201511 202103 203891 212011 212823 219713 238901 243518 246983 252499 255654 257897 262848 270489 273240 276022 277620 282738 288595 292235 294267 294739 296887 308943 311054 317177 321135 323851 326913 331801 335631 337025 337242 339635 341152 341380 342328 350932 351712 352840 360070 376743 379253 386809 386993 387746 388114 393981 396034 397016

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

10 Gewinne zu 10000 M. 55473 59268 154694 186532 373968
14 Gewinne zu 5000 M. 6473 101569 251249 303919 313534 324326 357434
10 Gewinne zu 3000 M. 116936 124042 217507 240137 344732
48 Gewinne zu 2000 M. 35496 36174 44751 50366 64417 70405 90228 103517 120209 126659 134637 139060 154202 175449 217407 243373 291889 304672 316702 327986 364575 370053 383029 393229
104 Gewinne zu 1000 M. 7978 8664 16459 24363 27179 50116 52454 66436 67839 67854 70845 87942 89821 95947 98982 99435 99869 104498 105257 106187 108732 113983 124815 149078 151617 165391 170780 174458 186510 221418 227844 229130 247551 260312 262921 267622 272278 273305 278726 284517 301431 315592 328287 339560 347961 348152 349740 354569 360599 379748 388615 391611
144 Gewinne zu 500 M. 10673 12591 12724 27902 52202 54898 58980 60292 77964 81755 86332 90671 95332 98142 111170 112335 115161 116607 117371 125285 130438 131733 132459 137012 159395 171147 173092 181914 184297 193494 201678 203482 206215 207312 207918 209624 211237 213479 214275 217883 228516 230947 244721 251469 260717 261597 263513 268354 269466 277336 284476 285702 286369 290013 293567 297590 299828 302349 307524 307536 308939 311987 326420 341036 345925 362721 363366 364127 364808 375073 375960 376006

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 100000, 4 zu je 25000, 14 zu je 10000, 28 zu je 5000, 62 zu je 3000, 166 zu je 2000, 352 zu je 1000, 540 zu je 500, 1628 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M

Erdbebenkatastrophe

in Kalifornien – Noch unübersehbare Verluste an Menschenleben und Verwüstungen

Aus Los Angeles, 10. März, wird gemeldet: Ein schweres Erdbeben wurde hier um 5.55 Uhr Pazifikzeit verspürt. Der Erdstoß währte mehrere Minuten und rief große Aufregung hervor. Heftige Erdstöße wurden auch in mehreren Nachbarorten verspürt.

Einem noch unbestätigten Gerücht zufolge ist die elektrische Kraftanlage in San Pedro eingestürzt. Angeblich sollen 200 Personen unter den Trümmern begraben liegen. Bereits im Verlaufe einer halben Stunde nach Beginn der Erdstöße wurden 156 Verletzte in Krankenhäuser eingeliefert. Die Erdstöße erstreckten sich von San Diego bis Ventura.

Eine Meldung vom 11. März aus Los Angeles berichtet dann:

Bis Mitternacht waren mindestens acht schwere Erdbeben in Südkalifornien festzustellen. Da die Verbindungen meist unterbrochen sind, ist die Zahl der Todesfälle und der Umfang des Sachschadens noch unsicher. Man vermutet gegen 500 Tote und etwa 3000 Verletzte. Die Gebäude mit Stahlgerüsten widerstanden den Erschütterungen. Gegen 2000 Matrosen und Soldaten werden zur Hilfeleistung in die Erdbebenzone gesandt, wo bereits über 500 Aerzte tätig sind.

Eine weitere Meldung vom 11. März:

Die Erdbebenkatastrophe der letzten Nacht ist die schwerste, die sich bisher in Kalifornien zugetragen hat. Ganz Südkalifornien ist in Mitleidenschaft gezogen. Am größten ist die Zahl der Opfer in Long Beach. Es ist dort das Kriegsrecht proklamiert worden. Tausende von Marinefüsilieren und Matrosen versehen in den Straßen, wo die Einwohner mitten unter den Ruinen ihrer zerstörten Wohnstätten kampieren, den Patrouillendienst. Die Zahl der in Los Angeles und Long Beach geborgenen Toten beläuft sich auf 12 bzw. 65, die der Verletzten auf 1000 bzw. 3000. In anderen Städten wurden insgesamt 44 Leichen geborgen. Im Krankenhaus von Los Angeles entstand bei den ersten Erdstößen eine Panik. Hunderte von Kranken stürzten nach den Ausgängen, viele wurden ohnmächtig. Das Krankenhaus ist mit Verwundeten überfüllt.

Nach den Aufzeichnungen der Erdbebenwarte in Pasadena muß sich der Herd des Bebens im Ozean befinden, etwa in der Nähe von New Port. Nach bisher allerdings noch nicht bestätigten Meldungen soll sich eine Sturmflut ereignet haben.

Furchtbare Bilder boten sich im Flugzeug

Ein Flieger, der das vom Erdbeben betroffene Gebiet überflogen hat, berichtet, daß er auf weiten Strecken der Gegend von Los Angeles brennende Ruinen gesehen habe. Der Strand von Long Beach habe von Menschen gewimmelt, die verängstigt hin und her liefen. Außerdem glaube er Haufen von Leichen wahrgenommen zu haben. Die Benzinniederlagen in Los Angeles, San Pedro, Long Beach und Wilmington ständen in Brand. Die gewaltigen Mauern der Wasserwerke in Los Angeles seien zusammengestürzt und die Wassermengen hätten sich in zahlreiche Häuser ergossen.

*

Die Frau des ehemaligen Präsidenten Hoover befindet sich in Los Angeles. Hoover hat bisher vergeblich versucht, mit ihr telephonische Verbindung zu erhalten.

*

Präsident Roosevelt hat Maßnahmen angeordnet, um den in Mitleidenschaft gezogenen Gebieten in Kalifornien Staatshilfen angedeihen zu lassen.

Nr. 61 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 13. März 1933

Ergebnis der Stadtverordneten- und Kreistagswahl (Stadt Soest)

Stimmbezirke	Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpart.		Sozialdemokrat. Partei		Kommunistische Partei		Zentrumspartei		Kampffront Schwarz-Weiß-Rot		Ueberparteiliche Liste Schwarz-Weiß		Nationale Bürger-Vereinigung	
	12. 3. 33		12. 3. 33		12. 3. 33		12. 3. 33		12. 3. 33		12. 3. 33		12. 3. 33	
	Stadtv.	Kreistag	Stadtv.	Kreistag	Stadtv.	Kreistag	Stadtv.	Kreistag	Stadtv.	Kreistag	Stadtv.	Kreistag	Stadtv.	Kreistag
1. Stimmbezirk Blauer Saal	505	545	57	68	47	49	342	361	271	269	31	18	23	000
2. Stimmbezirk Alte Stiftschule	528	565	85	94	59	58	229	238	132	14	22	11	12	000
3. Stimmbezirk Neue Stiftschule	539	561	80	92	51	53	383	393	141	149	15	2	16	000
4. Stimmbezirk Turnhalle (Filzenstraße)	309	332	90	100	123	120	354	365	134	136	11	5	13	000
5. Stimmbezirk Oberlyzeum	408	414	69	78	55	61	379	373	169	151	11	9	10	000
6. Stimmbezirk Turnhalle (Thomäschule)	461	498	127	139	71	63	391	415	195	183	14	16	17	000
7. Stimmbezirk Turnhalle (Gymnasium)	447	461	216	242	125	121	249	247	120	122	12	11	14	000
8. Stimmbezirk Turnhalle (Plettenberg)	440	464	89	94	71	76	452	465	212	216	14	7	16	000
9. Stimmbezirk Alte Patroklischule 2	606	635	48	61	29	28	338	348	237	270	48	19	26	000
10. Stimmbezirk Turnhalle (Neue Patroklischule)	436	469	61	73	55	52	332	351	205	198	31	14	26	000
Zusammen:	4679	4972	912	1041	689	681	3449	3556	1816	1815	209	112	173	000
Reichstagswahl 5. 3. 33	5752		1379		1067		3411		1552		334 (Dtsch. Volkspart. u. christl.-soz. Volksd.)		—	
Stadtverordnetenwahl 17. 11. 29	230		1331		366		2516		650		1588 (Dtsch. Volkspartei)		—	

Die Verteilung der Mandate und gewählte Stadtverordnete:

12	(0)	2	(5)	1	(1)	9	(9)	5	(2)	00	(5) D.V.P.	00	00

Es ziehen ins Stadtverordneten-Kollegium:

Von der N. S. D. A. P.:

1. Dr. Huber, Eugen, Arzt, Paulistraße 8.
2. Hemmer, Julius, Steuer-Betriebsassistent, Pollhofstraße 22.
3. Schneider, Julius, Schlosser, Hermannstraße 6.
4. Hofferberth, Karl, Gastwirt, Brüderstraße 50.
5. Pflüger, Heinrich, Hilfsrottenführer, Stiefernbergstraße 2.
6. Zurwehme, August, Reserve-Lokführer a. D., Vor dem Nöttentor 4.
7. Schulz, Friedrich, Gärtner, Brilonerstraße 23.
8. Hoffmann, Walter, Landw., Katroper Weg 70.
9. Weigel, Heinr., Lagerverwalter, Osthofentor 17.
10. Preiß, Paul, Schreiner, Kleine Osthofe 6.
11. Paschke, Victor, Regierungsrat, Herenfridstr. 58.
12. Herold, Otto, Schweißer, Hammer Landstr. 5.

Von der S. P. D.:

1. Schmitz, Hubert, Zigarrenmacher, Pollhofstr. 24.
2. Braune, Heinr., Eisenbahner, Niederbergheimer Straße 70.

Von der K. P. D.:

1. Bragard, Julius, Kraftfahrer, Aldegreverstr. 13.

Vom Zentrum:

1. Dr. Prange, Theodor, Verwaltungs-Schuldirektor, Johannstraße 10.
2. Müller, Heinrich, Arbeiter, Widumgasse 7.
3. Steffens, Franz, Schreinermstr., Bleichergasse 16
4. Lienkamp, Paula, Lehrerin, Ulrichertstraße 41.
5. Müller, August, Anstreichermstr., Windmühlenweg 7.
6. Bernholz, Josef, Eisenbahnarbeiter, Schwarzeborngasse 7.
7. Eickler, Wilhelm, Lok.-Führer a. D., Stiefernbergstraße 33.
8. Lücking, Ignatz, Kaufmann, Helle 3.
9. Bußmann, Karl, Schreiner, Walburger-Osthofen-Wallstraße 4.

Von „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot":

1. Plange, Wilhelm, jr., Mühlenbesitzer, Ostenhellweg 9.
2. Dr. Oberbeckmann, Friedrich, Studiendirektor, Auf der Borg 2.
3. Rinke, Heinrich, Schneidermeister, Puppenstr. 4.
4. Dammann, Clemens, Bankdirektor, Jakobistr. 11
5. Zurmühl, Heinrich, Kaufmann, Am Kützelbach 3

Gesamtergebnis der Kreistagswahl

Stimmbezirke	Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpart.	Sozialdemokrat. Partei	Kommunistische Partei	Zentrumspartei	Kampffront Schwarz-Weiß-Rot	Schw.-Weiß-Rote überparteil. Liste	Ungültig
	12. 3. 33	12. 3. 33	12. 3. 33	12. 3. 33	12. 3. 33	12. 3. 33	
Stadt Soest	4969	1041	681	3558	1815	112	
Stadt Werl	958	277	155	2337	288	18	
Amt Borgeln-Schwefe	3758	181	21	359	931	52	
Amt Bremen	414	91	33	1258	60	—	
Amt Körbecke	401	37	23	1387	125	3	
Amt Lohne	1550	151	42	204	610	65	
Amt Oestinghausen	501	24	19	1919	50	4	
Amt Werl	1167	154	174	2289	78	17	
Zusammen:	13794	1956	1147	13261	3957	271	
Reichstagswahl 5. 3. 33	15957	2473	2046	13558	3705	567 (Dtsch. Volkspart. u. christl.-soz. Volksd.)	
Kreistagswahl 17. 11. 29	529	2895	551	11006	1169	2385 (Dtsch. Volkspartei)	

Die Verteilung der Mandate:

10	(0)	2	(3)	1	(1)	10	(10)	3	(1)	0	(2) D.V.P.	

Die Kreistagsabgeordneten:

N. S. D. A. P.

1. Schnell, Otto, Gewerbeoberlehrer, Soest, Albertusstraße Nr. 6.
2. Blume, Paul, Gutsbesitzer, Lohne Nr. 2.
3. Kuhne, Wilh., Arbeiter, Soest, Osthofenstr. 24.
4. Schulte, Emil, Sägewerksbesitzer, Meyerich.
5. Cosmann Julius, Landwirt, Bad Sassendorf.
6. Lücke, Hans, Ingenieur, Werl, Wickederstr. 19.
7. Schulze, Heinrich, Landwirt, Einecke.
8. Kampmann, Josef, kaufm. Angest., Wickede.
9. Rühl, Karl, Dipl.-Landwirt, Soest, Freiligrathstraße Nr. 7.
10. Haverland, Heinrich, Maurermeister, Ampen.

S. P. D.:

1. Schmitz, Hubert, Zigarrenmacher, Soest, Pallhofstraße Nr. 24.
2. Süßmann, Ernst, Schornsteinfegermeister, Werl, Panningstraße 9.

K. P. D.:

1. Bragard, Julius, Kraftfahrer, Soest, Aldegreverstraße 13.

Zentrum:

1. Diers, Eberhard, Landwirt, Blumenthal.
2. Dr. Prange, Theodor, Verwaltungs-Schuldirektor, Soest, Johannstraße 10.
3. Spelz, Wilhelm, Maurer, Werl, Langenwiedenweg 47.
4. Bornemann, Wilh., Landesamtmann, Eickelborn
5. Klostermann, Bernhard, Rechtsanwalt u. Notar, Soest, Nöttenstraße 32.
6. Rinke, Johann, Fabrikant, Werl, Industriestr. 20
7. Schäfer, Franz. Gemeindevorsteher, Wickede-Ruhr, Hauptstraße 141.
8. Bigge, Ferdinand, Landwirt, Körbecke.
9. Böhmer, Eberhard, Gastwirt und Bäckermeister, Körbecke Nr. 72.
10. Drees, Fritz, Landwirt, Holtum.

„Kampffront Schwarz-Weiß-Rot."

1. Schulze zur Wiesch, Friedrich, Landwirt, Herringferhöfe.
2. Kleim, Fritz, Bürgermeister, Soest, Auf der Borg 4.
3. Schulze-Gabrechten, Wilhelm, Landwirt, Gabrechten bei Sassendorf.

Ergebnis der Provinziallandtagswahl im Kreise Soest

Im Kreise Soest wurden insgesamt an Stimmen für die Provinzial-Landtagswahl abgegeben:

Nationalsozialisten	**14261**
Sozialdemokraten	**1961**
Kommunisten	**1134**
Zentrum	**13169**
Kampffront Schwarz-Weiß-Rot	**3454**
Deutsche Volkspartei	**281**
Evangelischer Volksdienst	**136**
Staatspartei	**96**

Nach den Kommunalwahlen Nationale Mehrheit

Nachdem noch in aller Erinnerung die Wahlschlacht vom 5. März stand, wurde 8 Tage später noch einmal in das Wahlhorn geblasen und die Wahlberechtigten zur Abgabe eines Stimmzettels in Wort und Schrift aufgefordert. Es galt gestern, die Vertreter zu den kommunalen Körperschaften zu wählen. Die Entwicklung der politischen Dinge in Preußen mochte diese Neuwahlen erforderlich, da nach den früheren Wahlergebnissen in den Gemeinden und Städten der Wille der Wählerschaft in der Besetzung der Gemeindeparlamente nicht mehr zum Ausdruck kam.

Daß es so war, dürften die gestrigen Wahlen mit entschiedener Deutlichkeit gezeigt haben, alte Koalitionen wurden gestern über den Haufen geworfen, in vielen Gemeinden errangen die nationalen Parteien, die am letzten Sonntag die Mehrheit im Reich und Preußenparlament erzielten, ebenfalls eine absolute Mehrheit.

An dieser Stelle interessiert uns zunächst das Soester Ergebnis. Auch hier muß festgestellt werden, daß die Nationalsozialisten und der Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot über die Mehrheit im Stadtverordnetenkollegium verfügen. Die Nationalsozialisten, die bisher im Parlament nicht vertreten waren, ziehen nunmehr mit 13 Stadtverordneten ein. Zum Wahlergebnis allgemein ist zunächst zu sagen, daß die Wahlbeteiligung gegenüber der Reichstagswahl erheblich zurückgegangen ist. Einbuße erlitten die Nationalsozialisten, die Sozialdemokraten und Kommunisten, während den stärksten Gewinn der Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot davontragen konnte. Das Zentrum gewann rund 40 Stimmen. Die Sozialdemokraten, die im letzten Parlament mit fünf

Chlorodont
- die Qualitäts-Zahnpaste -
Chlorodont, morgens und vor allem abends angewendet:
verhütet frühzeitigen Zahnzerfall und Zahnsteinansatz
ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert

Abgeordneten vertreten waren, kehren mit nur 2 wieder, während das Zentrum seine 9 Mandate beibehalten hat. Die Volkspartei ist ganz ausgeschieden, da die überparteiliche Liste Schwarz-Weiß keinen Sitz erringen konnte. Auch Staatsparteiler wird es in der neuen Stadtverordnetensitzung nicht mehr geben; die überparteiliche nationale Bürgervereinigung blieb ebenfalls auf der Strecke. Der Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot erhielt 5 Mandate, demgegenüber verfügten Deutsche Volkspartei u. Deutschnationale Volkspartei im alten Parlament über 7 Sitze. Nationalsozialisten und Kampffront Schwarz-Weiß-Rot liegen mit 17 Mandaten in klarer Führung und haben die Geschicke der Stadt Soest in ihre Hand genommen. Der Magistrat setzt sich aus zwei Zentrumsmitgliedern, drei Nationalsozialisten und einem Mitglied der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot zusammen. Die Sozialdemokratie ist für den Magistrat ausgeschaltet. Auch im Magistrat verfügen die nationalen Parteien über eine absolute Mehrheit. Im neuen Parlament wird eine Frau vertreten sein.

Etwas anders liegen die Dinge beim Kreistag. Hier erlitten die Nationalsozialisten einen Stimmrückgang von rund 600, auch das Zentrum verlor, während als alleiniger Gewinner der Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot mit rund 300 Stimmen hervorging. Die Sozialdemokraten haben einige hundert Stimmen zu beklagen. Der Rückgang der Kommunisten in Stadt und Land ist erfreulicherweise auch bei dieser Wahl wieder festzustellen.

Die Mandatsverteilung des Kreistages ist an anderer Stelle bekannt gegeben. Danach entfallen auf Nationalsozialisten und Zentrum je 10 Sitze, die Sozialdemokraten verloren 1 Mandat, die Kampffront erhält 3 Sitze, die Kommunisten 1 Sitz. Hier stehen 13 Mandaten der Nationalsozialisten und der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 10 Stimmen des Zentrums, 2 der Sozialdemokraten und 1 der Kommunisten gegenüber. Auch im Kreise dürfte die Linke vollkommen ausgeschaltet sein, da dem Zentrum die Entscheidung nicht schwer fallen sollte und dürfte.

Die Wahlbeteiligung im Kreise Soest ist gegenüber der letzten Reichstagswahl ebenfalls zurückgegangen. Man hat geglaubt, nach dem entscheidenden Kampf am vorletzten Sonntag nun nicht mehr zur Wahlurne schreiten zu brauchen. Andererseits ist es eine alte Tatsache, daß bei vielen Wählern bei den Kommunalwahlen nicht die Partei, sondern Persönlichkeiten entscheiden.

Vorläufiger Berechnung nach wird sich der Kreisausschuß aus drei Vertretern des Zentrums und drei Vertretern der Nationalsozialisten zusammensetzen, sodaß hier die Stimme des Vorsitzenden jeweilig zu entscheiden hätte. Diese Zusammensetzung geben wir ohne Gewähr wieder, da eine genaue Berechnung noch erfolgen muß. Wir wollen für heute mit diesem flüchtigen Ueberblick die Wahlbetrachtung über das Kommunal-Wahlergebnis schließen, kommen auf Einzelheiten usw. noch zurück. Platz- und Zeitmangel erlauben es uns nicht, schon heute über die Amts- und Gemeindewahlen in den Dörfern und Aemtern zu berichten. Auch darüber sollen unsere Leser in einer der nächsten Ausgabe unterrichtet werden.

Der Wahltag verlief in Soest ruhig. Der Sonnabend vor der Wahl stand im Zeichen der lokalen Ereignisse der letzten Tage, der Hissung der Hakenkreuzfahnen und der imposanten Kundgebung der NSDAP.

Nun heißt es klare Fronten fassen. Die Hand ans Steuer! In viele neue Männer ist Wohl und Wehe der Stadt Soest gelegt. Möge es ihnen mit den anderen aufbauwilligen Männern gelingen, in nationalem Sinne mit dem Oberhaupt unserer Stadt, den Beamten und Angestellten die Ehrenreiche zum Wohle der Bürgerschaft aufwärts zu führen.

Allerlei vom Sonnabend und Sonntag

In der Nacht zum Sonntag wurde die auf der Patrolltischsäule gehißte Hakenkreuzfahne von bisher unbekannten Tätern entfernt und durch ein weißes Tuch ersetzt. Die Kriminalpolizei nahm die Ermittlungen auf. Durch die Stadt schwirrten am Samstag und Sonntag über allerlei Festnahmen Gerüchte. Man sollte hier recht vorsichtig sein. Es wird kein Weg unversucht gelassen, die Täter zu ermitteln.

Am Sonntag mußten auf Veranlassung der SA die Fahnen, die an der israelitischen Schule ausgehängt waren, eingezogen werden, ebenfalls an einem Privathause.

Am Samstag nachmittag wurde Herr R. von hier, der Invalide ist und Mitglied der NSDAP. von zwei Leuten angegriffen und zu Boden geworfen. R. machte in Notwehr von einer Tränengas-Pistole Gebrauch.

Am gestrigen Sonntag weilte der bekannte katholische Pfarrer Dr. Lorenz Pieper, der Mitglied der NSDAP. ist, in Soest bei einem Parteifreunde in der Osthofenstraße zu Besuch. Er war als Taufpate bei einem befreundeten Nationalsozialisten zu Gast. Die Soester SA und SS brachte Herrn Pfr. Pieper ein Ständchen. In dessen Namen dankte der Truppführer Coerdt, wobei er auf das Redeverbot des Herrn Pfarrers hinwies. Nach Absingen des Liedes „O, Deutschland hoch in Ehren" u. einem dreifachen „Sieg Heil" auf Adolf Hitler zogen die Formationen in die Stadt zurück.

In der Nacht zum Samstag wurde in der Nähe von Werl ein Lieferwagen des „Westfälischen Kuriers" in Hamm, der bekanntlich auch den „Beobachter an der Haar" druckt, beim Transport von genannten Kopfblättern angehalten. Die dem Wagen entnommenen Zeitungen wurden auf der Straße verbrannt.

Am Samstag wurde der Arbeiter S. von hier wegen mißächtlicher Aeußerungen gegen Reichskanzler Adolf Hitler und seine Bewegung in Schutzhaft genommen. S. wurde bereits wieder auf freien Fuß gesetzt.

Dem Andenken der Gefallenen im Weltkriege

Volkstrauertag

Schon kraftspendend leuchtet Frühlingssonne vom blauen Himmel. Ein zarter, kaum fühlbarer Wind weht über die Natur, die sich nach kräftezehrendem Winterschlaf anschickt zu neuem Jahreswerk. Wir denken an diesen sonnigen Tagen kaum noch an das große Sterben, Welken und Vergehen, das vorbei zu sein scheint beim ersten Erwachen des Frühlings! Vergessen ist das Winterleben, die grauen Wolken, die uns das Leben in Notzeit noch erschwerten. Nun da die Sonne lacht, ihren Glanz auf uns wirft, da faßt uns gar zu gern in Hoffen und Sehnen ein Teil Frühlings-Melancholie. Und wenn draußen das harte Leben sich Tag für Tag abwickelt, wenn draußen Kampf uns alle fordert, dann ist es das Frühlingsahnen, das doch eine stille Freude ins ruhelose Menschenherz legt. In diese Umwelt hinein wurde der Tag gelegt, der den lieben Toten gehört, denen, die ihr Leben im großen Weltenringen für uns opferten, denen, die nun nach schweren Kämpfen still und zufrieden auf dem Gottesacker ruhen, die die Wanderfahrt beendet haben, abgeschlossen haben mit dem Heldentod auf dem Felde der Ehre! Für uns! Für die Lebenden! Für Deutschland! Für die Heimat!

Der diesjährige Volkstrauertag fiel hinein in einen klaren, hellen, gesegneten Märzsonntag. Da draußen liegt die Erde, bereit zu neuem Zeugen, erfüllt von junger, frischer Lebenskraft. Das Leben sprießt, die Erde gibt Kraft zum Knospen und Blühen. Es vollzieht sich das große Wunder in der Natur! Sie ist zu neuem Leben erwacht!

Ein Wehmutstropfen fällt hinein in diesen Tag der Freude neuen Wollens, neuen Lebens. Denn einer dieser Tage ist uns Trauertag geworden — der Tag des Gedenkens der Helden!

Volkstrauertag! Und da erinnern wir uns, daß unter dieser lebendig gewordenen Erde unsere Brüder ruhen, ausruhen vom heroischen Kampf. Ungezählte Friedhöfe in aller Welt! Unter ihrer Erde liegen zerbrochene Menschenleiber, hoffnungsvolle Söhne und Brüder — liegt zertrümmertes Leben. Es sind Heldengräber! Unter denen die Helden ruhen . . . .

Wir wollen sie nicht vergessen! Nimmer und nie die Toten, denn wir haben sie geliebt! Wir sind ihnen für alle Zeit Dank schuldig.

Und wie immer wieder neues Leben blüht nach Wintertagen, so sollen die Schlafenden immer wieder in uns lebendig werden. Sie sollen uns mahnen an das, wofür sie gelitten und gestritten. Und sie sollen uns einen zu nationalem Wollen, Bruder neben Bruder, Schwester neben Schwester — wie sie da draußen still und ohne Haß nebeneinander liegen, in derselben Erde, die uns trägt . . . .

Die Feier auf dem Ehrenfriedhof.

In der Stadt ein Fahnenwald. Schwarz-Weiß-Rot reiht sich Haus an Haus aneinander. Sie wehen leise im Winde jene ruhmreichen Fahnen, unter denen die Toten kämpften und starben. Sie wehen ihnen das Lied der Dankbarkeit, der Treue, des Gedenkens!

Die militärischen Vereine, der Stahlhelm, die SS und SA nahmen auf der Osthofenstraße Aufstellung. Ein langer Zug, eine Reihe Kameraden der Gefallenen. Fahnen und Standarten leuchten im Glanz der strahlenden Sonne. Die Straße voller Menschen. Der Ehrenfriedhof von einer großen Menschenmenge dicht umdrängt.

In die Stille des Friedhofs hinein dringt dumpfer Trommelwirbel. Das Ehrenmal ist umgeben von den vielen Vereinen. Die Beteiligung ist in diesem Jahre außergewöhnlich stark. Kam. Meyer spricht in einem Prolog den toten Kameraden Dank, gelobt ihnen Treue, bittet die Lebenden um Einigkeit. Die Kapelle des Krieger- und Landwehrvereins spielt verhalten den Trauermarsch von Beethoven. Hunderte von Menschen haben alles um sich vergessen, schauen zu den Gräbern, fühlen die heilige Feier des Erinnerns, verneigen dankend das Haupt zu denen, die sie ehren.

Die Worte des Gedenkens sprach Herr Landrat Freiherr v. Werthern-Michels. Heute stehe Deutschland an der Bahre von über zwei Millionen Gefallenen, das ganze Volk trauere um seine besten Söhne. Um aber auch Dank abzustatten denen, die Deutschland alles gegeben, die ihm getreu gewesen seien bis in den Tod. In dieser Stunde der Erinnerung weilten sie bei uns. Noch einmal erleben wir ihren Ausgang ins Feld, um Volk und Heimat zu hüten und zu schützen. Sie seien ein Beispiel der Pflichterfüllung und des Opfermutes. Nun ruhten sie aus auf unzähligen Friedhöfen als stumme, aber gewaltige Zeugen von dem, was sie geleistet haben. Uns müsse eine innere Verbundenheit mit denen lebendig sein, die „Fürs Vaterland" das Leben ließen. Ihr Sterben sei wahrlich nicht leicht gewesen. Neben Leben und Zukunft verlor die Frau den Mann und Ernährer, die Kinder den Vater, die Eltern den Sohn. Sie starben aber für unser großes Vaterland, in hartem Kampf Schulter an Schulter. Für das Heimatland, für das Vaterland, an dem sie mit allen Fasern ihres Herzens gehangen. Sei es nun nicht an uns, ihnen den versprochenen Dank des Vaterlandes einzulösen! Ihr Andenken müsse das Ehrenmal der Treue der Gefallenen und Lebenden sein und bleiben. Besonders die Jugend müsse sich der Größe des Todes der Gefallenen bewußt sein.

Der Mahnruf der Toten verlange Treue um Treue. Unser Tageswerk sei im Geiste der Toten einzufügen in die Symbole der Einigkeit, Charakterstärke, der nationalen Hingabe an Volk und Vaterland. Dieser Geist müsse uns auch in dieser Zeit der Not und des Elends zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammenfügen.

Möge die Glut unserer Herzen in dieser feierlichen Stunde ein Feuer anzünden für die Ideale, für die unsere Toten gefallen.

Hindenburg, der Führer des großen Weltkrieges, das Symbol der Treue und Einigkeit, möge allen ein Vorbild sein. So könnten wir mit freiem, weitem Blick die Vorkämpfer eines freien Deutschlands für die kommenden Geschlechter sein.

Die Vereine und Formationen legten am Ehrenmal prächtige Kränze nieder.

Die Kapelle spielte den 1. und 2. Vers vom „Guten Kameraden". In das Salutschießen hinein klang dann das Altniederländische Dankgebet, mit dem die Weihestunde auf dem Friedhof beendet war.

Volkstrauertag! Ueber Trauer und Gedenken lag glückverheißend, lebenspendend ein blauer Himmel im Sonnenlicht. Uns verheißend, daß der Toten Opfer niemals umsonst gewesen. Wir müssen ihr Werk vollenden: die Befreiung des Vaterlandes!

—m—

Hissung der Hakenkreuzfahne auf dem Soester Rathaus

Tag der SA.

Die Hissung der Hakenkreuzfahne auf dem Soester Rathaus wurde von der NSDAP. Soest u. dem Stahlhelm am Samstag in feierlicher Weise vollzogen. Die Soester SS und SA und die Stahlhelmgruppe bewegte sich von Hofferberth zum Finanzamt. Beim Hochziehen der Hakenkreuzfahne hierselbst hielt Herr Kreisleiter Schnell eine Ansprache, wobei er besonders der SA und SS den Dank für ihre opferbereite Arbeit aussprach. Dann ging es weiter unter Vorantritt der Standartenkapelle 98 Dortmund zum Rathaus. Hier standen die Straßen und der Petrikirchplatz voller Menschen. Kopf an Kopf reihte sich die Menge, die dem Hochziehen der Flagge Adolf Hitlers, der Flagge des jungen Deutschland, beiwohnen wollte. Während dieses feierlichen Aktes spielte die Standartenkapelle das Horst-Wessel-Lied. Vor dem alten Rathausgebäude unserer ehrenreichen Stadt standen SA, SS, Stahlhelm und Hitlerjugend in Reih und Glied. Die Menge stand mit erhobener Hand und grüßte das symbolische Zeichen der nationalsozialistischen Bewegung. Wuchtig und begeistert klang das Lied des ermordeten Sturmführers, ebenso das Deutschlandlied. Herr Kreisleiter Schnell ergriff das Wort und dankte noch einmal allen Kameraden, die mitgeholfen hätten, diesen Tag und diese Feierstunde zu ermöglichen. Er sprach in zündenden Worten von der Bedeutung des Hakenkreuzes und wandte sich zuletzt in scharfen Worten gegen den Marxismus. Seine begeistert aufgenommene Ansprache klang aus in ein Heil auf den Reichskanzler Adolf Hitler und seine machtvolle Bewegung. Nach ihm sprach der Stahlhelmkamerad Elshoff, der die Kameradschaft des Stahlhelms mit der SA bekundete und gelobte, daß der Stahlhelm mit der SA und SS durch dick und dünn gehen werde.

Nur langsam zerstreute sich die gewaltige Menschenmenge. Eine neue Ansammlung entstand auf dem Marktplatz, wo ein Platzkonzert der Standartenkapelle stattfand. Die dichtgedrängte Bürgerschaft der Stadt Soest lauschte auf dem geräumigen Platze der exakt spielenden Kapelle. Von den den Platz einschließenden Häusern wehten Schwarz-Weiß-Rote und Hakenkreuzfahnen und Fähnchen. Auch hier nahm Herr Kreisleiter Schnell noch einmal das Wort und sprach zu den bevorstehenden Wahlen, wobei er sich besonders mit den Listen des Zentrums, der Sozialdemokratie, der Kommunisten und nationalen bürgerlichen Vereinigung auseinandersetzte.

Am Abend fand im Schützenhof das Konzert der Standartenkapelle aus Dortmund vor überfülltem Hause statt. Die an die Kapelle gesetzten Erwartungen wurden nicht nur erfüllt, sondern übertroffen. Die Musiker haben sich in die Herzen der Soester eingespielt und sie für sich gewonnen. Unter der Stabführung des Kapellmeisters Notz fanden die musikalischen Darbietungen stärksten Anklang u. Beifall. Nicht endenwollenden Beifall ernteten der Freiheitsmarsch zur Erinnerung an den 30. Januar, vom Kapellmeister intoniert, und die flotten, temperamentvollen Fanfarenmärsche.

Gespannt lauschte man der Uebertragung der Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler. Selbst im Schützenhofsaal wurde der Rede des Führers mehrfach lebhafter Beifall gezollt.

Nach einer Rede des Pg. Trumpetter-Hagen, die mit einem Hoch auf den Führer endete, erfreute das Trommlercorps „Einigkeit" in bekannt exakter Manier mit ausgezeichneten Darbietungen. Die Mitteilung, daß dieses Trommlercorps sich geschlossen in die Reihe der braunen Armee stellen wolle, wurde mit großem Jubel entgegengenommen.

Der Tag der SA endete mit einem langen Fackelzug zum Marktplatz, wo sich nachts gegen 1 Uhr wie am Nachmittag wiederum eine große Menschenmenge angesammelt hatte. Mit Fackelresten wurden auf dem Marktplatz mehrere Schwarz-Rot-Goldene Fahnen verbrannt. Ein Zapfenstreich bildete den Abschluß der gewaltigen Kundgebung der Soester NSDAP.



Landwirtschaftlicher Kreisverein Soest

Zur letzten Tagung vor Beginn der Erntearbeiten, Feldarbeiten usw. hieß der Vorsitzende, Herr Gutsbesitzer Lange-Windhof, die erschienenen Mitglieder herzlich willkommen, begrüßte insbesondere Herrn Landrat Freiherr von Werthern-Michels, und den Redner, Herrn Professor Dr. Gerland aus Münster.

Herr Direktor, Landwirtschaftsrat Hopp, berichtete aus der Vertreterversammlung und teilte u. a. mit, daß mit Herrn Dr. Reuter als Syndikus des Innungsausschusses über die Löhne für Gefelken verhandelt worden sei. Seit dem 1. Januar 1933 bestehe kein Tarifabkommen mehr, sodaß freie Vereinbarungen mit den Handwerksmeistern möglich seien. Ein Tarif werde aller Voraussicht nach aber am 1. April wieder zustandekommen. — Die Vertreterversammlung beschloß, für eine Gründung eines Kreismilchverbandes einzutreten. — Mit den V. E. W. ist über Verbilligung des Dreschstromes verhandelt worden. Ein Vertreter der Werke wird demnächst persönlich weitere Verhandlungen führen. — Auf die Nachzuchtprämiierung am Montag in der Walzwerkhalle wird nochmals hingewiesen. Die Beschicker werden gebeten, die Zufuhr der Tiere vom Katroperweg her vorzunehmen. — Die diesjährige Tierschau findet am 15. Juli in Werl statt. Am Nachmittag erfolgen reiterliche Veranstaltungen. Es soll versucht werden, auch in Werl eine Maschinenausstellung stattfinden zu lassen, ebenso werden Molkereiprodukte und Genossenschaften vertreten sein.

Das Wort zu seinem Vortrag „Eigenwirtschaftliche Möglichkeiten zur Verminderung des Betriebsrisikos" ergriff sodann Herr Kammerdirektor Prof. Dr. Gerland, Münster. Anfangs seiner Ausführungen wies er darauf hin, daß die Landwirtschaft auch für die Zukunft darauf angewiesen sei, die Not zum Teil aus eigener Kraft zu bannen, wenn mit Selbsthilfe allein auch die Rettung der Landwirtschaft nicht durchführbar sei. Man habe im letzten Jahrzehnt alle Selbsthilfemaßnahmen ergriffen und durchgeführt. Trotz anfänglicher Hoffnungen sei bei allen Maßnahmen der Erfolg ausgeblieben. Die Rentabilität sei mehr und mehr abgesackt, zur Katastrophe geworden.

Die Preise seien viel schneller für landwirtschaftliche Produkte gefallen, als es möglich gewesen sei, die Produktionskosten zu senken

wobei Redner besonders an die Milch-, Schweine- und Eierpreise erinnert. So sei es immer weiter rückwärts gegangen. Die Bannung der Not müsse auf verschiedene Art und Weise erfolgen. So müsse der Geldumlauf der Landwirtschaft geringer u. die Naturalwirtschaft gegenüber der kapitalistischen Wirtschaft stärker durchgesetzt werden. Gegen das natürliche Risiko, äußere Einwirkung durch Witterungsverhältnisse usw. müsse durch Wintersaat, Aufzucht robuster Tiere usw. eingewirkt werden. Zum wirtschaftlichen Betriebsrisiko sei zu sagen, daß eine rein kapitalistische Wirtschaftsweise den heutigen Verhältnissen der Landwirtschaft nicht mehr angepaßt sei. Früher habe jeder landwirtschaftliche Betrieb alle Betriebsstoffe selbst hergestellt, heute würden sie gegen Bargeld vom Markt eingekauft. Dazu sei Betriebskapital notwendig. Der Einkauf sei daher solange möglich gewesen, da die Landwirtschaft noch Kapital hatte und Kredit erhielt. Dieser Einkauf wurde aber gefährlich, als das Eigenkapital verschwunden war und Leihkapital nur schwerlich u. zu hohen Zinssätzen bezogen werden konnte. Deshalb sei es unbedingt notwendig, daß der Baraufwand ganz erheblich herabgedrückt werde. Daher Gütererzeugung zweckmäßig steigern und nicht notwendigen Bareinkauf unterlassen. Dabei dürfe man auch vor einer Umstellung der Betriebe nicht zurückschrecken. Redner wandte sich dann zu der Eigenerzeugung von Produktionsmitteln, die im eigenen Betriebe verwendet werden können. Da sei z. B. die Deckung des Futterhaushalts, d. h. Selbstproduktion von Leistungsfutter,

das vom Kauf des Kraftfutters unabhängig mache. Die Leistungsfähigkeit der Tiere müsse mit eigenen Futtermitteln erreicht werden, damit der Kauf von Auslandsprodukten nicht mehr erforderlich sei.

Zur Erreichung des Leistungsfutters gehöre die rationelle Pflege der Grünlandflächen und deren gute Düngung. Es komme bei der Ernte nicht auf die Quantität, sondern Qualität an. Ferner sei auf rechtzeitigen Einschnitt beim Gras und richtiges Trocknungsverfahren zu achten. In feuchten Sommern sei es erforderlich, zur Gerüsttrocknung überzugehen, da damit die besten Erfolge erzielt worden seien. Ueber die richtige Erntung der Viehweide erklärte Redner, daß man die Weideflächen gründlich abfressen lassen solle und auf den Weiden Gruppenfütterung nach Leistung vorzunehmen. Die erste Gruppe seien die Hochmilchkühe, die auf die frische Weide müßten, denen dann nach etwa 10 Tagen die 2. Gruppe, die Niedermilchkuh zu folgen hätte, dann als letzte Gruppe die trockenstehenden Kühe, die mit dem geringsten Futter auskämen. Zur Ackerbebauung führte Redner aus, daß man so viel Klee anbauen solle, wie der Acker vertragen könne. Unendlich wertvoll seien Luzerne, wo sie gedeihen, müsse eine ihrer Ertraghaltigkeit angemessene Einreihung in die Fruchtfolge erfolgen. Vortragender empfahl wärmstens die Silowirtschaft. Zum Zuckerrübenbau erklärte Herr Dr. Gerland, daß ihm die Beachtung zu schenken sei, die er tatsächlich verdiene. Die Zuckerrübe besitze hohe Stärkewerte. Fachleute erklärten daher, den Zuckerrübenbau unbedenklich aufrecht zu erhalten, da die Rübe allen Vergleichsprodukten (Kartoffel, Luzerne) weit überlegen sei.

Ersparnismöglichkeiten erblickt Redner in der Düngung. Man müsse abkommen von der Alleindüngung durch künstliche Düngemittel. Dazu sei eine Vermehrung und Verbesserung der Düngemittelerzeugung auf den Höfen erforderlich. Neben jedem Flachstall müsse ein Tiefstall vorhanden sein, wohin der Dünger gebracht, mit Stroh bedeckt und dann vom Jungvieh bearbeitet werden könne. Zudem sei ein Tiefstall bei zuverlässiger Pflege für Tiere und

deren Produkte nicht schlechter als ein Flachstall. — Wenn kein Tiefstall vorhanden, solle man den Mist mit Stroh bedecken, Jauche begießen und für Feststampfung sorgen. Der dann entstehende sogenannte Kunstmist sei guter Wirtschaftsdünger. Die Anlegung einer Gärstätte sei zu kostspielig. Von besonderer Bedeutung sei die Beschaffung der Zugkräfte. Bedauerlich u. unangenehm sei die Beschaffung von Motorpflügen auf kleinen Betrieben gewesen, wo sich die Anschaffung nicht bezahlt gemacht habe. Es sei eine Fehlmaßnahme, sich Motore anzuschaffen, um die Pferde abzuschaffen. Zur Anschaffung des Motors höre in fast allen Fällen die Aufnahme einer Anleihe und deren Verzinsung. Das Pferd dagegen sei ein eigenes Produkt. Zum Motor müßten die Betriebsstoffe gekauft werden, der „Betriebsstoff" für das Pferd könne in eigener Wirtschaft geerntet werden. Die Verbrennungsprodukte des Motors brächten nichts ein, „die" des Pferdes seien verwendbar.

Ein Umschwung zur Pferdewirtschaft habe bereits wieder eingesetzt u. sei zu begrüßen.

Außerdem bringe die Viehanspannung Lohneinsparung. **Bei der Entlohnung müsse zum Naturallohn anstatt Barlohn zurückgegriffen werden.** Dazu Hergabe von billigem Land an die Arbeitskräfte. Es müsse erwogen werden, die Handwerkerrechnungen in gleicher Weise zu begleichen. Zum Schluß sagt Redner, daß man alle Gebiete erschließen müsse, um den Betrieb wieder krisenfester zu gestalten.

Nach einer kurzen Diskussion ergreift Herr Lange-Windhof das Schlußwort. Der Frühling habe seinen Einzug gehalten. Es scheine, daß auch der Frühling für Deutschland hereingebrochen sei. Gott möge den Bauer segnen, die Ernte, das deutsche Volk, damit Deutschland wieder erblühe u. ein freies Volk werde. —m—

Bühnenvolksbund

Als letzte Einstudierung dieser Spielzeit bringt das Landestheater des Bühnenvolksbundes Schillers **„Kabale und Liebe".** Es ist zu begrüßen, daß die Bühne die Spielzeit mit einem großen klassischen deutschen Werke abschließt. Gewiß, „Kabale und Liebe" ist der klassischen Dichtung zuzurechnen, aber von der kühlen Erhabenheit, die so mancher klassisch benannten Dichtung zu eigen ist, hat dies feurige Werk des jungen Schiller noch nichts. Glutvoll strömt seine Sprache dahin und der unbekümmerte Mut, der das Werk durchleuchtet, sichert ihm ewig seine mitreißende Macht. „Kabale und Liebe" zeigt den Schiller, wie ihn das deutsche Volk vornehmlich sieht, den Stürmer und Dränger, den dramatischen Gestalter, der die ganze Schwungkraft seiner Seele in den unerhört packenden Scenen eines bei aller Leidenschaft meisterlich geformten Dramas entladet.

Dies Werk ist unzählige Male gespielt und kann doch nie genug gespielt werden; immer fühlt sich das deutsche Theaterpublikum in seinen Bann gezogen. Seinen Inhalt zu schildern, erübrigt sich; jeder Deutsche kennt dies Stück, aber wo seine Aufführung durch ein gutes Theater angezeigt wird, ist Hinweis und Werbung Pflicht.

•Die letzte Vorstellung des Landestheaters mit dem dichterisch wertvollsten Werke, das in dieser Spielzeit geboten wird, sollte eines besonders starken Besuches gewiß sein können.

Der Vorverkauf beginnt heute im Verkehrsamt.

)!(**84. Geburtstag.** Gestern feierte Herr Karl Schröder, Backsteingasse 11, der 47 Jahre lang im Rockoll'schen Maßgeschäft als Zuschneider tätig war, seinen 84. Geburtstag in großer geistiger Frische. Wir wünschen dem alten Herrn einen sonnigen und zufriedenen Lebensabend

:: **Bei dem gestrigen Frühlingswetter** flog Herrn Theo Br. von hier ein hübscher Schmetterling entgegen, den er freudig einfing und der Redaktion vorlegte. Er bat uns wegen des Prachtexemplars noch einmal diesen Fang zu veröffentlichen, da wir unsere „Käfersammlung" sonstens abgeschlossen hatten.

Kundgebung der NSDAP. in Bad Sassendorf

Am vergangenen Freitag abend veranstaltete die Ortsgruppe Soest der NSDAP. mit der Soester SA. zusammen eine große Kundgebung im Saale des Schützenhofes zu Bad Sassendorf, über die wir am Samstag schon kurz berichteten.

Herr Kreisleiter Schnell eröffnete die Versammlung und mußte zum Bedauern aller bekanntgeben, daß der vorgesehene Redner des Abends, Polizei-Präsident Scheppmann-Dortmund, plötzlich schwer erkrankt ist. Als Vertreter war Herr Wesch, Altena anwesend.

Kreisleiter Schnell erteilte nach einigen einleitenden Worten dem Redner das Wort. Derselbe führte u. a. folgendes aus: Das deutsche Volk hat jetzt fast zehnmal von dem demokratischen Recht Gebrauch gemacht. Meistens ist es nie viel anders geworden dadurch und daher ist man allgemein zu der Auffassung gekommen, daß es nun endlich anders werden muß. Am 5. März hat das deutsche Volk mit aller Deutlichkeit bekundet, daß es dem Volkskanzler Adolf Hitler sein volles Vertrauen schenkt. — Im vergangenen Jahrhundert hat die deutsche Nation einen gewaltigen Aufstieg erlebt in jeder Hinsicht. Aber die Technik machte die Handarbeit immer überflüssiger. In dieser Tatsache allein kennzeichnet sich schon das große Problem, was uns heute ganz besonders bewegt. Die Folgeerscheinung ist der Marxismus gewesen, dem auch gleich der Liberalismus und der Bolschewismus folgten. Der sogenannte vierte Stand, das Arbeitertum, das mit aller Kraft empor strebte, wurde leider verkannt und dadurch entstand die tiefe Kluft zwischen den Arbeitern und den anderen Volksschichten. Um so leichter war es dem Marxismus und dem Bolschewismus, in das Arbeitertum einzudringen und dasselbe dem internationalen Kapital zu versklaven.

Marx als Rassefremder hat keine Verbindung mit dem Arbeitertum gehabt, sondern verstand es nur in raffinierter Weise durch Schlagworte, dem Arbeiter etwas vorzugaukeln und die S. P. D. zu gründen, die dann 1918 das deutsche Volk an die Feinde verriet!

Die Ideen der französischen Revolution wurden dem Deutschen brutal eingeimpft und machten ihn zu einem willenlosen Werkzeug der Novemberlinge. Marx konnte ja keine Gedanken fassen, wie ein Deutscher, sondern nur das Volk irreführen durch ausgeklügelte Sätze.

Kampf gegen Ordnung, Sitte, Kultur und Moral waren das Gegenteil der Freiheit, Schönheit und Würde.

Es wird uns Nationalsozialisten oft vorgeworfen, daß wir jedem etwas versprächen, nein, niemals haben wir das versprochen, was sich nicht erfüllen läßt.

Das Volk und das Vaterland wieder aufrichten ist die Hauptaufgabe des Nationalsozialismus u. sie wird durchgeführt mit allen Mitteln. Eine autoritäre Staatsführung beinhaltet wir und verwerfen aber ein bis in alle Details ausgearbeitetes Programm, das, wie die Vergangenheit ja zu Genüge beweist, nie erfüllt werden kann.

Einheitlich ist wohl die Politik der letzten vierzehn Jahre gewesen insofern, daß sie unserem Volke Knechtschaft und Schande gebracht hat.

Der 18. Januar 1871 und der 30. Januar 1933 sind zwei für die deutsche Geschichte überaus wichtige Tage. Nie werden sie in Vergessenheit geraten, der Tag der Entstehung des deutschen Kaiserreiches und die Wiederentstehung der Nation durch den Nationalismus und den nationalen Sozialismus.

Hitler wird an der Spitze des deutschen Volkes bleiben u. wird unser Volk wieder aufwärts führen.

Seine Anfänge hat der Nationalsozialismus in dem gewaltigen Ringen des Weltkrieges gehabt, denn die zwei Millionen Deutsche sind gestorben für Volk und Vaterland, nicht aber für das der letzten Jahre. Die völkische Gemeinschaft, die uns immer gefehlt hat, wird nun Wirklichkeit werden und wird eine große Zukunft mit sich bringen. Das Elend brachte auf dem fehlenden völkischen Gedanken, den selbst ein Bismarck nicht verwirklichen konnte.

In weiteren Worten schilderte der Redner die Brutalität des Bolschewismus und ging zum Schluß seiner Ausführungen noch auf die Kommunalwahlen ein.

Nach der Kundgebung marschierte die SA. und Hitlerjugend zum Gefallenengedenkstein, woselbst ein Kranz mit schwarz-weiß-roten und Hakenkreuz-Schleifen niedergelegt wurde. Herr Pfr. Adler-Westarn hielt die Gedenkrede, in der er über die Bedeutung des Kranzes als Symbol des Sieges sprach. Im Scheine mächtiger Fackeln und eines leuchtenden Hakenkreuzes verweilten die Teilnehmer in minutenlangem Gedenken der auf dem Felde der Ehre Gefallenen. Sch.

Turnen, Sport, Spiel

Reichsbahn Soest — Tus. Lohauserholz 1:1 (0:1).

Die gefürchteten „Hölzlens" fanden in Soest nicht nur einen ebenbürtigen, sondern in der zweiten Spielhälfte weit überlegenen Gegner. Das Resultat ist für den Tabellenzweiten äußerst schmeichelhaft und die Lohauser werden froh sein, mit dem überhaupt möglichen Glück bei einem Fußballkampf einen Punkt gerettet zu haben. Das soll nicht heißen, daß die Gäste schlecht gewesen seien, aber die Reichsbahner befanden sich in Hochform und führten ein Spiel vor, das man bei ihnen nur ganz selten sieht. Und wenn man sich nun verwundert fragt, daß der Sturm nur ein Tor trat, dann ist eben nur zu sagen, daß die Stürmer „Pech" an ihren Stiefeln hatten.

Das ging schon bei Beginn des Spieles los. Einen Elfmeter für die Hiesigen schoß Bärenfänger gegen die Latte. Weitere Vorlagen und Alleingänge schossen die Stürmer über oder neben das Tor. Bei einen Alleingang Bärenfängers, der als Ausbeute ein Tor hätte bringen können, wurde er festgehalten. Leider entging dieser Regelverstoß dem sonst korrekt leitenden Schiri. In der ersten Halbzeit war das Spiel ziemlich verteilt. Das Unglück wollte es noch bei dem aufopfernden Spiel der Reichsbahner, daß Lohauserholz durch Selbsttor von Reeke zum ersten und einzigsten Tor kam. Es war besonderes Pech, daß gerade Reeke, der der beste Mann in der Läuferreihe war, den Ball ins eigene Tor lenkte. Die Schuld trifft aber mehr einen Verteidiger, der den Ball wegköpfte anstatt ihn dem Tormann zu überlassen.

In der zweiten Halbzeit führten die Reichsbahner ein überlegenes Spiel vor, sodaß insbesondere in den letzten 20 Minuten die Gäste eingeschnürt wurden. Das Schußpech des Sturmes war aber „unübertrefflich". Totsichere Chancen wurden selbst dann ausgelassen, wenn das Tor ohne Hüter war. Kurz vor Schluß gelang unter großem Jubel der zahlreichen Besucher Bärenfänger der Ausgleich. Zum Siegestor reichte es trotz weiterer Ueberlegenheit doch nicht mehr. Dem Spielverlauf und den Torchancen nach hätte das Ergebnis zumindest 5:1 für Reichsbahn lauten müssen.

Zur Kritik ist zu sagen, daß die Gäste kaum einen schwachen Punkt in der Mannschaft aufwiesen. Bei den Reichsbahnern fielen der Mittelstürmer und linke Läufer sehr ab, während als die besten Bärenfänger, Reeke und der Ersatztorwart zu nennen sind.

Weitere Ergebnisse.

Germania Neuhaus — B. V. 09 Hamm 3:3.

Die Hammer holten sich aus Neuhaus einen wichtigen Punkt. Die Germanen zeigten sehr gute Leistungen. Die Hammer sicherten sich durch diesen Sieg einen sicheren Platz in der Spitzengruppe.

VfR. Heeßen — S. V. Paderborn 13 3:1.

Der Tabellenletzte, S. V. Paderborn 13, mußte sich in Heeßen mit 3:1 geschlagen bekennen. Die Paderborner sehen nach dieser erneuten Niederlage dem sicheren Abstieg entgegen.

S. V. Neubeckum — S. V. Herringen 4:1.

Die Herringer verloren in Neubeckum wider Erwarten hoch mit 4:1.

B. V. Drensteinfurt — S. V. Werries 2:4.

Die Werriefer landeten in Drensteinfurt, wie wir schon voraussagten, den erwarteten Sieg.

VfR. Reserve — 1. Mannschaft Welver 1:0.
1. M. Ampen — R'Tus. Reserve 4:4.
S. S. S. Reserve — 1. M. Hiddingsen 2:1.

Fußball-Tabelle
nach den Meisterschaftsspielen vom 12. 3. 1933.
Erste Bezirksklasse, Gruppe Süd.

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
SV. Bockum-Hövel	17	12	4	1	74:31	28:6
Polizei Hamm	15	10	3	2	55:31	23:7
S. S. 05 Hamm	17	7	4	6	41:36	18:16
B. V. 09 Hamm	16	8	1	7	26:36	17:15
VfR. Heeßen	15	7	3	5	35:32	16:14
S. S. Geseke	18	6	4	8	34:35	16:20
Preuß. Paderborn	14	7	—	7	18:28	14:14
S. C. Oelde	16	5	3	8	30:30	13:19
VfR. Soest	**17**	**5**	**3**	**9**	**30:33**	**13:21**
VfR. 04 Hamm	16	6	1	9	27:40	13:19
Germ. Neuhaus	16	3	5	8	25:34	11:21
SV. 13 Paderborn	16	3	3	10	32:42	9:23

Zweite Bezirksklasse, Gruppe Hamm.

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
S. V. Beckum	17	13	2	2	71:28	28:6
Tus. Lohauserholz	19	13	2	4	63:64	28:10
VfL. Altenbögge	17	11	1	5	59:31	23:11
S. V. Werries	19	9	2	8	49:42	20:18
S. S. Soest	**17**	**7**	**5**	**5**	**37:37**	**19:15**
Reichsbahn Soest	**16**	**6**	**6**	**4**	**45:44**	**18:14**
S. S. Ennigerloh	19	6	6	7	43:33	18:20
S. V. Neubeckum	17	6	5	6	40:27	17:17
S. V. Herringen	18	7	3	8	40:46	17:19
VfL. Mark	16	3	5	8	28:42	11:21
VfR. Berge	19	3	2	14	32:86	8:30
B. V. Drensteinf.	16	—	3	13	15:56	3:29

Handball.

S. T. V. von 1862 — Turnverein Jahn Soest 5:2.

Hockey-Turnier in Bielefeld.

1. M. Wasserfreunde — 1. M. Münster 08 9:2.
1. Wasserfreunde — 1. Gelb-Weiß Bielefeld 2:0.
2. Wasserfreunde — 2. Gelb-Weiß Bielefeld 0:3.
2. Wasserfreunde — Spiel u. Sport Bielefeld 0:3.
Münster 08 — Spiel u. Sport Bielefeld 0:0.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Lache Bajazzo

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU I. SA

(50. Fortsetzung.)

Ein kurzes Zögern. „Ich kann die Verantwortung nicht auf mich laden!"

„Auch dann nicht, wenn ich Ihnen für die Sicherheit meines Gastes bürge?"

Der Beamte wurde schwankend. Jankes war eine der bekanntesten Persönlichkeiten in Bellinzona und mit einer Reihe erster Familien verschwägert, in seinem Hause gingen die obersten Kreise aus und ein. Wenn er für seinen Chefingenieur Bürgschaft leistete, war das soviel als neunundneunzig Prozent Sicherheit. Man konnte es also, ohne zu viel zu riskieren, wagen, diesem Baron die Kette abzunehmen.

Joachims Hände fielen wie aus Blei gegossen herab.

„Ich danke Ihnen, Herr Kommerzienrat!"

Drei Minuten später fuhr Jankes mit Kurt und dem Polizeibeamten, Hettingen in die Mitte nehmend, dem Gerichtsgebäude zu.

* * *

„Herr Baron Hettingen!" Die Stimme des Staatsanwaltes, der als Untersuchungsrichter fungierte, schraubte sich verärgert hoch. „Wenn Sie sich durchaus das Genick brechen wollen, dann brauchen Sie sich nur weiter in das Schweigen zu hüllen, wie Sie es bisher geübt haben. Dann ersparen wir uns möglicherweise ein paar Verhandlungsstunden. Es gibt nichts, das Sie retten könnte als ein ehrlich offenes Geständnis — So oder so! Sind Sie der Mörder der jungen Dame oder sind Sie es nicht! Eine Frau spielt unter allen Umständen eine Rolle in der Sache, entweder die Tote, oder eine andere, die Sie durch Ihr Schweigen schonen wollen."

Es kam keine Antwort.

Nicht einmal den Kopf hatte Hettingen während dieser Worte des Staatsanwaltes gehoben.

Die Hände des Richters lagen zu Fäusten geballt auf der grünen Filzplatte des großen Viereckstisches. „Wollen Sie erzählen, Herr Baron, oder soll ich fragen!"

„Fragen Sie," kam es gequält.

„Rührt die Schramme in Ihrem Gesicht von irgendeiner zufälligen Verletzung oder vom Kampfe mit Ihrem Opfer her?"

Hettingens mauerweißes Gesicht hob sich etwas.

Die Augen lagen ruhig auf denen des Staatsanwaltes. „Als ich von einem Gang durch den Tunnel in das Freie kam, ward mir ein plötzlicher Schwindel gegen einen Felsen. Die Wunde rührt davon her."

Ein Schreiber notierte hastig.

„Und das Blut an Ihrem Rockärmel und an Ihren Hemdaufschlägen? — Kommt das auch von dieser Verletzung?"

„Es ist möglich!"

Der Richter horchte auf. „Gewiß können Sie das nicht sagen?"

„Nein! — Es war schon Nacht! — Ich hatte kein Licht, als meine Taschenlampe!"

„Wer war die junge Dame, die so ungefähr gegen neun Uhr in Ihre Baracke kam?"

Schweigen! —

„Es nützt Sie nichts, Baron, wenn Sie sich hinter Trotz verstecken, oder zum Leugnen greifen wollen. Einer der Arbeiter hatte sein Stemmeisen vergessen, das er zu Hause hatte schleifen wollen. Und als er sich selbes holte, sah er das Mädchen zu Ihnen hineingehen, aber nicht wieder herauskommen."

Auch diesmal keine Antwort. Nichts sollte die Tote belasten! Nichts die Ehre des geliebten Weibes in den Schmutz ziehen.

„Dauerte die Blutung an Ihrer Wange längere Zeit?" Der Staatsanwalt kniff die Augen zusammen und hielt den Atem an.

„Sie war kaum nennenswert!"

„Wahrscheinlich schon wieder gestillt, als Sie in die Baracke kamen."

„Länst!"

„Und das Blut, das dort in einer kleinen Lache am Boden steht und unter die Kisten rann, weil es infolge des Zementbelages der Dielen nicht einsickern konnte? — Wissen Sie vielleicht, woher das kommt?"

Schweigen!

„Von Ihrem Opfer!" rief der Staatsanwalt triumphierend. Er vermochte im Eifer kaum mehr die Stimme des Frohlockens zu dämpfen. „Ich will Sie der Mühe des Redens überheben, Baron, und Ihnen selbst erzählen, wie sich alles abgespielt hat. Die junge Dame kam zu Ihnen. Es gab Tränen! Eine Auseinandersetzung! Vorwürfe! — Sie sind erst in Zorn geraten! — Dann in Wut! Haben sich dann hinreißen lassen, und sie gewürgt. Sie zeigt deutliche Merkmale von Strangulierung am Halse. Sie wird Widerstand geleistet haben und dabei haben Sie dann die Schramme im Gesichte davongetragen. Zuletzt haben Sie ihr mit Ihrem Knickermesser die Kehle durchschnitten."

Schweigen!

Nur die Uhr auf dem Holzsims der Wandtäfelung tickte unentwegt in die Stille.

„Ist es so, wie ich gesagt habe, Baron?"

Keine Antwort!

„Bringen Sie die Sachen, die als Belastungsmaterial in der Baracke gefunden worden sind!" gebot der Staatsanwalt einem Polizeibeamten, der Wache haltend an der Tür stand. — Dieser kam nach wenigen Augenblicken wieder zurück.

„Kennen Sie das Taschentuch?"

Hettingen hob das Gesicht und bejahte: „Es ist das meine."

Naß und blutbefleckt lag es vor ihm auf dem Tische. Das verschlungene Monogramm in weißer Seide zeigt eine kleine siebenzackige Krone über dem J. H. in der Ecke.

„Und dieses hier?" riß ihn die Stimme des Anwaltes aus seinem Betrachten.

Ein winzig zierliches Spitzentüchlein, ebenfalls vollgesogen von Blut und Nässe, legte sich zu dem seinen.

„Wissen Sie, wo es gefunden wurde, Baron?"

Ein kaum merkliches Verneinen des Kopfes.

„In einer leeren Kiste, die zwischen den übrigen stand und größer ist, als alle anderen!"

Hettingen begriff nun, wo Maria sich versteckt gehalten hatte. Er selbst hatte keine Ahnung vom Vorhandensein dieser Kiste gehabt.

Die Stimme des Richters konnte nur unschwer den Jubel des Erfolges verbergen, als sie jetzt zu sprechen begann. „Nicht wahr, die Beweise sind lückenlos! Bringen Sie nun auch noch den Mantel!" forderte er den Polizeibeamten auf.

Joachims Wetterkragen, zerknüllt, beschmutzt, von Blut verunreinigt, wurde hereingebracht und vom Beamten auseinandergefaltet.

„Erkennen Sie Ihr Eigentum?" frug der Anwalt mit leichtem Spott.

„Ja!"

„Wissen Sie mir zu sagen, wozu Sie ihn benützt haben und wieso er in diesem häßlichen Zustande gefunden wurde?"

Hettingen gab keine Antwort. Er hatte ihn Maria unter das blutende Haupt gelegt damit Sie etwas weicher lag. Als Diebow dann hereinkam, hatte er ihn achtlos in eine Ecke geschoben.

(Fortsetzung folgt.)



Rund um den Fußballsonntag

Zweifrontenkampf des Südens

In Stuttgart: Süddeutschland — Schweiz B 0:0; **in Mannheim:** Süddeutschland B — Südwestfrankreich 10:0.

Die Meisterschafts-Endrunde im Süden brachte folgende Ergebnisse: **Abteilung 1:** 1. FC. Nürnberg — Sp. Vgg. Fürth 1:1; Bayern München — 1860 München 1:2. **Abteilung 2:** Union Böckingen — Phönix Karlsruhe 2:4.

Berlin

1. Meisterschafts-Endspiel: Hertha BSC. — Stettiner SC. 4:1.

Ausscheidungsspiel: Greifswalder SC. — Berliner SV. 92 0:7.

Verbandsspiele: Gruppe A: Viktoria 89 — Blau-Weiß 3:2; Wedding — Union Oberschöneweide 2:2. **Gruppe B:** Norden-Nordwest — Preußen 7:1; Südstern — VfB. Pankow 2:1; Berolina LSC. — Tennis-Borussia (Ges.-Sp.) 1:4; Wacker 04 — Spandauer BC. (Ges.-Sp.) 3:1; Spandauer SV. — Minerva 3:2; Adlershofer BC. — Bewag 3:4.

Meisterschafts-Endspiele im Norden

Holstein Kiel — Hannover 96 6:1; Polizei Lübeck — Union Altona 1:3; Schwerin 03 — Hamburger SV. 1:8; Polizei Hamburg — Borussia Kiel 3:3; Eimsbüttel Hamburg — VfB. Peine 4:1; Arminia Hannover — Viktoria Wilhelmsburg 11:1; Werder Bremen — Altona 93 2:1.

Eintracht Frankfurt in Fulda geschlagen

Die Frankfurter Eintracht lieferte am Sonntag ein Privatspiel gegen den Hessen-Hannover-Meister Borussia Fulda vor zahlreichen Zuschauern. Etwas überraschend konnten die Einheimischen mit 4:3 (3:1) siegreich bleiben. Die Süddeutschen waren wohl im Felde besser, vor dem Tore aber reichlich unentschlossen. Anders die Borussen; ihr bester Stürmer Meisel schaffte gute Torchancen, und durch Leugers (2), Kammerl und Meisel fielen dann auch die zum Siege nötigen Tore.

Im Vordergrund Bezirksmeisterschaft

Um Sieg und Punkte im WSV.

Der Ruhrbezirk

verzeichnet folgende Ergebnisse:

1. Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft: Schalke 04 — SV. Höntrop 5:3.

Meisterschaftsspiele: Gruppe A: Schwarz-Weiß Essen — Union Gelsenkirchen 1:1; TuS Bochum — SV. Altenessen 5:1. **Gruppe B:** Schwarz-Gelb Gladbeck — Preußen Bochum 2:1.

Gesellschaftsspiele: VfL. Hörde — VfB. Speldorf 0:3; Germania Bochum — VfB. Bottrop 0:0; Essen-West 81 — Castrop 02 1:1.

Aus dem Punktespiel der Schwarz-Weißen aus Essen gegen die Gelsenkirchener Union, das 1:1 endete, wurde ein ausgesprochen harter Kampf, aus dem die Essener mit Glück nur einen Punkt retten konnten. Die Union war vom Pech verfolgt, verlor in der 7. Minute bereits den Halblinken, der bei einem Zusammenprall so unglücklich zu Fall kam, daß er sich den rechten Arm brach, und in der 15. Minute mußte der linke Läufer auf Geheiß des Schiedsrichters das Feld verlassen, so daß die Union 83 Minuten mit nur 10 Mann und 55 Minuten mit nur 9 Mann den Kampf durchführte.

Im Mittelpunkt des Geschehens stand das erste Spiel um die Ruhrbezirksmeisterschaft:

Schalke 04 — SV. Höntrop 5:3 (1:1)

Wenn auch Schalke den ersten Gang um die Ruhrbezirksmeisterschaft in der stark besetzten Glückauf-Kampfbahn in Schalke gewinnen konnte, so überzeugte die Mannschaft aber keineswegs. Die tapfere und energische Elf des SV. Höntrop spielte ausgezeichnet und man kann sagen, fast gleichwertig. Im zweiten Kampf wird sie bestimmt ihr Allerletztes hergeben und so Schalke zwingen, das auch seinerseits zu tun. Trifft das ein, dann wird mit einem wirklichen Meisterentscheidungskampf zu rechnen sein. Kurz vor dem Abschluß der Saison muß man der prächtigen Leistung der Höntroper höchste Anerkennung zollen, denn was die Mannschaft durch Einsatz ihres Ganzen in dieser Saison errungen hat, ist bisher nur wenigen Einheiten beschieden gewesen. Eins steht jedenfalls fest, daß sie auch im letzten Spiel an ihre bisherigen Großtaten anzuknüpfen bestrebt ist.

Bei der Schalker Elf bemühte sich Czepan immer wieder, System in das Spiel hineinzubringen, fand aber nur bei Nattkämper und Kuzorra Verständnis, wenngleich aber Rosen auf dem Rechtsaußenposten der beste Mann im Angriff war. Die erzielten Tore der Schalker waren nicht immer überzeugend, und wenn die Höntroper Hintermannschaft zeitweilig nicht so nervös gewesen wäre, hätten einige Erfolge verhindert werden können.

Die Höntroper Elf zeigte die Leistungen, die man allgemein von ihr erwartet hatte. Die technische Ueberlegenheit der Schalker machte die Mannschaft durch größere Schnelligkeit und Eifer vollkommen wett, so daß sie ein offenes Spiel erzwang.

Dem Spiel wohnten über 12 000 Zuschauer bei.

Fortuna Düsseldorf ist Bezirksmeister

Ein Punkt gegen Benrath genügte

Die Bergisch-Märkische Fußballmeisterschaft sicherte sich zum vierten Male die Düsseldorfer Fortuna. Die Mannschaft hatte am letzten Sonntag in Benrath einen knappen 3:2-Sieg errungen, so daß ein 1:1 im Rückspiel zur Meisterschaft ausreichte. 15 000 Zuschauer wohnten dem Spiel bei, das nur im Felde gute Leistungen brachte, während beide Stürmerreihen im Strafraum unentschlossen spielten und nur selten zu einem erfolgversprechenden Torschuß kamen. In der ersten Hälfte gab es sogar nur ein 0:0, nachdem ein von Benrath erzieltes Tor wegen Abseits nicht gegeben werden konnte. Auch in der zweiten Hälfte wurde die Geduld der Zuschauer auf eine harte Probe gestellt. Fortuna nahm schließlich Hochgesang nach Rechtsaußen und Mehl in die Mitte. 14 Minuten vor Schluß leitete Hochgesang einen Strafstoß zu dem ausgezeichnet aufgelegten Kobierski, der unhaltbar das erste Tor erzielte. Benrath setzte alles auf eine Karte und fünf Minuten vor dem Abpfiff glückte Hohmann ein Treffer. — Beide Rivalen werden sich am kommenden Sonntag übrigens abermals, diesmal im Pokalspiel, gegenüberstehen.

In der Gruppe 1 des Berg-Mark-Bezirks gab es in Küllenhahn das erwartete harte Ringen um den Verbleib in der Sonderklasse zwischen den beiden Abstiegskandidaten Germania Küllenhahn und BV. Lüttringhausen. Die Lüttringhauser Mannschaft schaffte in den letzten Minuten noch gerade ein Unentschieden und rettete sich hierdurch vor dem Abstieg.

Im übrigen waren die Ergebnisse im Berg-Mark-Bezirk folgende:

2. Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft: Fortuna Düsseldorf — VfL. Benrath 1:1 (0:0).

Meisterschaftsspiele: Gruppe 1: Germania Küllenhahn — BV. Lüttringhausen 3:3. **Gruppe 2:** VfR. Obligs — Turu Düsseldorf 4:1.

Gesellschaftsspiele: SSV. Oberkassel — Ratingen 04 5:2; Germania Elberfeld — Sp. Vgg. Sterkrade 6:2; SC. Sonnborn — Eller 04 5:4; FC. Schwelm — Schwarz-Weiß Barmen 0:0.

Rheinbezirk

Gruppe 1: Kölner BC. — Odenkirchen 1:1; Sülz 07 — VfR. Köln 3:0; Jugend Bergheim — Bonner FV. 2:0. **Gruppe 2:** Rhenania Köln — Düren 03 0:1; Kölner SC. 99 — Borussia Gladbach 1:1; SC. Gladbach — Mülheimer SV. 0:4.

Pokalvorschlußrunde: Eintracht Gladbach — Rheydter SV. (Samstag) 0:5.

Gesellschaftsspiele: Tura Bonn — Wormatia Worms 1:5; Alemannia Aachen — Duisburger SV. 2:3; SV. Baesweiler — Düsseldorf 99 4:1.

Mittelrheinbezirk

Koblenz 1900 — FC. Kottenheim 1:4; Rheinland Mayen — FC. Engers 4:5; VfR. Limburg — SC. Neuenahr 1:1; SV. Elz — Sp. Vgg. Andernach 1:3.

Arminia Bielefeld Westfalenmeister

In Westfalen ist die Entscheidung gefallen. Arminia Bielefeld wurde durch einen 4:2-Sieg über die Spielvereinigung Herten Meister von Westfalen, während sich Viktoria Recklinghausen durch einen 4:1-Erfolg über den SC. Münster 08 die Pokalmeisterschaft sicherte. Der Bezirk kann also in die Endspiele eingreifen.

Auf dem Preußenplatz in Münster gab es vor 5000 Zuschauern das dritte Spiel zwischen Arminia Bielefeld und der Spielvereinigung Herten. Der Kampf sah Bielefeld als die technisch bessere Mannschaft verdient mit 4:2 (2:1) siegreich. Vor allem der linke Flügel lieferte ein großes Spiel, Halblinks und Linksaußen schossen je zwei Tore. Die Tore für Herten erzielten der Halblinke und der Mittelläufer durch einen Weitschuß.

In Recklinghausen spielten Viktoria Recklinghausen und der SC. Münster 08 vor 3000 Zuschauern um die Pokalmeisterschaft. Das Spiel war durchaus offen. Die Recklinghäuser kamen durch ihren besseren Sturm zu einem 4:1-Erfolg. Der Linksaußen schoß vor der Pause zwei Tore, nach Wiederbeginn konnte Münster durch den Halbrechten ein Tor aufholen, aber ein Handelfmeter und ein Schuß des Linksaußen brachten den Einheimischen den glatten Sieg.

3. Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft: In Münster: Arminia Bielefeld — Sp. Vgg. Herten 4:2 (2:1).

Pokal-Endspiel: Viktoria Recklinghausen — SC. 08 Münster 4:1 (2:0).

Meisterschaftsspiele: Gruppe Ost: VfB. Bielefeld — Westfalia Ahlen 6:1; Hammer Sp. Vgg. — VfL. Paderborn 08 1:1; Union Herford — Teutonia Lippstadt 2:2.

Unsere Nationalelf gegen Frankreich

Am Sonntagabend hat der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes die deutsche Mannschaft aufgestellt, die am 19. März im Olympischen Stadion in Berlin-Grunewald den Fußball-Länderkampf gegen Frankreich bestreiter soll. Die Aufstellung lautet: Jakob (Jahn Regensburg); Haringer (Bayern München), Wendl (München 1860); Gramlich (Eintracht Frankfurt), Hergert (FK. Pirmasens), Mantel (Eintracht Frankfurt); Fischer (Pforzheim), Lachner (München 60), Rohr (Bayern München), Lindner (Eintracht Frankfurt), Kobierski (Fortuna Düsseldorf). Ersatzspieler sind: Buchloh (Speldorf), Brunke (Tennis-Borussia Berlin), Appel (BSV. 92), Richard Hofmann (Dresdener SC.).

Südwestfalen

Hagen 05 — Brachbach 3:1; Germania Wuppertal — Siegen 11 3:8.

Hessen-Hannover

Hessen Hersfeld — Kurhessen Kassel 3:2; Borussia Fulda — Eintracht Frankfurt 4:3 (3:1).

Claire Dreyer schwimmt Rekord

In Düsseldorf gab es am Samstagabend einen internationalen Damen-Schwimmklubkampf zwischen Düsseldorf 98 und dem ADZ. Amsterdam. Es handelt sich um das dritte Zusammentreffen beider Vereine. Die holländischen Damen hatten zwei Siege von 6:2 zu verzeichnen, mußten sich aber diesmal mit 6:2 geschlagen bekennen. Vor annehmbarem Besuch gab es ausgezeichnete Leistungen. Von besonderem Interesse war ein Damen-Brustschwimmen zwischen der Düsseldorferin Claire Dreyer und der holländischen Weltrekordschwimmerin Jenny Kastein über 200 Meter, das nicht zum Klubkampf zählte und zwei der zurzeit besten europäischen Schwimmerinnen zusammenbrachte. In einem famosen Rennen konnte die junge Düsseldorferin in der neuen deutschen Rekordzeit von 3:04,1 Min. vor Jenny Kastein, die mit 3:04,4 Min. noch holländische Bestleistung schwamm, siegreich bleiben. Die Ergebnisse:

6×50-Meter-Kraulstaffel: 1. Amsterdam 3:28,2 Min., 2. Düsseldorf 3:38,5 Min.; **5×50-Meter-Bruststaffel:** 1. Düsseldorf 3:37,4 Min., 2. Amsterdam 3:43,1 Min.; **6×50-Meter-Lagenstaffel:** 1. Düsseldorf 3:56,1 Min., 2. Amsterdam 3:58,2 Min.; **3×100-Meter-Lagenstaffel:** 1. Düsseldorf 4:18,8 Min., 2. Amsterdam 4:23,2 Min.; **200-Meter-Brustschwimmen:** 1. Claire Dreyer (Düsseldorf) 3:04,1 Min. (neuer deutscher Rekord), 2. Jenny Kastein (Amsterdam) 3:04,4 Min. (neuer holländischer Rekord).

Westdeutsche Handball-Endspiele

Alemannia Aachen ausgeschaltet — Hindenburg Minden geschlagen

Die entscheidenden Spiele um die Westdeutsche Handballmeisterschaft können auf der ganzen Linie losgehen: Rasensport Mülheim und Tura Barmen haben sich in den Ausscheidungskämpfen der Gruppe West für die Meisterrunde qualifiziert. Alemannia Aachen ist in diesem Jahre ausgeschaltet. Auch am Sonntag gab es mit 5:11 (3:6) gegen Tura Barmen eine glatte Niederlage, die den Eindruck eines spielerischen Rückganges wesentlich verstärkt.

Das erste Spiel der Meisterrunde brachte eine große Ueberraschung. Der SC. Kassel 03 konnte Hindenburg Minden mit 9:4 (3:2) ziemlich glatt schlagen.

Die Meisterrunde:

SC. Kassel 03 — Hindenburg Minden 9:4 (3:2)

3000 Zuschauer waren in Kassel Zeugen eines durchaus verdienten Sieges des Hessen-Hannover-Meisters, der eine ausgezeichnete Gesamtleistung vollbrachte und im Angriff außerordentlich wendig und wurfsicher war. Hindenburg Minden hatte die körperlich stärkere Mannschaft, spielte auch sehr eifrig, ohne aber im Sturm den nötigen Schwung aufzuweisen. Sehr gute Leistungen zeigten auf beiden Seiten die Torhüter. Durch Strafwürfe des Halbrechten ging Kassel in 2:0-Führung, aber Küther und Möller holten den Ausgleich. Wilhelm stellte das Ergebnis bis zur Pause auf 3:2. Nach dem Wechsel erhöhte Püngel auf 4:2. Hindenburg Minden kam auf und durch Küther und Röttger kam es zu einem 4:4-Gleichstand. Kassel wurde jetzt stark überlegen. Durch Wilhelm und Hegler fielen drei Tore und als ein Verteidiger der Gäste vorübergehend verletzt ausscheiden mußte, lautete das Ergebnis bald 9:4.

Gruppe West:

Alemannia Aachen — Tura Barmen 5:11 (3:6)

Nur 1000 Zuschauer wohnten diesem entscheidenden Spiele in Aachen bei. Sie erlebten aber eine Enttäuschung, da die Einheimischen hoch verloren und eine sehr schwache Rolle spielten, vor allem in Abwehr und Läuferreihe mäßige Leistungen zeigten. Der Torwart Peltzer spielte sehr unsicher, aber auch so wäre die glatte Niederlage nicht zu verhindern gewesen. Tura Barmen vollbrachte nämlich eine ausgezeichnete Leistung, die Mannschaft hatte kaum einen schwachen Punkt zu verzeichnen. Besonders gut spielten Torhüter, rechter Läufer, Mittelstürmer und Halblinker.

Am Niederrhein

Im ersten Entscheidungskampf um den Titel eines Bezirksmeisters

gab es insofern eine große Ueberraschung, als der Leistungsvergleich zwischen den beiden Anwärtern, Hamborn 07 und Duisburg 99, mit einem sensationellen Ergebnis seinen Abschluß fand.

0:6 geschlagen verließen die 99er die Kampfstätte.

Das schlechte Abschneiden ist auf übergroße Nervosität des Sturms zurückzuführen und ferner auf den Leichtsinn des Torwarts. Die Hamborner sind verdienter Sieger, aber das Ergebnis ist doch etwas sehr schmeichelhaft, denn das Eckenverhältnis für die 99er ist nicht weniger sensationell gegenüber dem Ende, nämlich 7:2. Die Kaldenkirchener sind zwar vom Abstieg nicht mehr zu retten, sie holten sich aber zum guten Schluß noch einen knappen 3:2-Sieg über Preußen Krefeld. Der zweite Abstiegskandidat in der Gruppe A steht noch nicht fest, es ist hier noch ein Entscheidungsspiel zwischen Duisburg 1900 und den Sportfreunden Krefeld notwendig. In der Gruppe B endete das rückständige Meisterschaftstreffen zwischen dem VfB. Speldorf und der Sp. Vg. Oberhausen dem Spielverlauf entsprechend mit einem 1:1-Unentschieden. In dieser Staffel stehen in Meiderich 06 und Rasensport Oberhausen die absteigenden Vereine bereits fest. Eine Reihe von Freundschaftstreffen vervollständigte im übrigen das Wochenendprogramm. Die Ergebnisse:

1. Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft: Duisburg 99 — Hamborn 07 0:6.

Punktekämpfe: Gruppe A: SV. Kaldenkirchen — Preußen Krefeld 3:2. **Gruppe B:** VfB. Speldorf — Sp. Vg. Oberhausen 1:1.

Freundschaftsspiele: Duisburg 1900 — VfvB. Ruhrort (Sa.) 1:1; Duisburger FV. 08 — Homberger SV. (Sa.) 4:2; Meidericher SV. — SV. Düssern 3:3; SV. Osterfeld — Horst-Emscher 1:0; Sp. Vg. Oberhausen — SuS Elberfeld 2:2; VfB. Bottrop — Homberger SV. 2:4.

Rosenbloom schlägt Heuser nach Punkten

. . . und bleibt Weltmeister

Schneller als man nach den letzten Meldungen aus Amerika erwarten konnte, ist der Kampf um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht zwischen Maxie Rosenbloom und seinem deutschen Herausforderer Adolf Heuser zustande gekommen. Die letzten Nachrichten über einen erneuten Qualifikationskampf gegen Harry Ebbets haben sich nicht bewahrheitet, der Newyorker Madison Square Garden war vielmehr in der Nacht zum Samstag Schauplatz der im internationalen Boxsport mit großer Spannung erwarteten Begegnung.

Adolf Heuser hat seine große Chance nicht ausnutzen können. In einem erbitterten Kampf, wie man ihn in Newyork nur selten gesehen hat, ist

Maxie Rosenbloom knapper Punktsieger und damit Weltmeister geblieben. Und doch hat der Deutsche nicht enttäuscht.

Er lieferte seinem Gegner einen großen Kampf und wenn er trotzdem verlor, dann ist das nur dem Umstand zuzuschreiben, daß Rosenbloom wieder einmal auf die Minute fertig in den Ring ging, seinem Grundsatz treu blieb, einen Weltmeisterschaftskampf nur in bester Form zu bestreiten. Die Laufbahn Rosenblooms ist reich an derartigen Kämpfen. Nur selten verteidigt er seine Meisterschaft aber sein Rekord ist der beste Beweis dafür, daß er sein Fach versteht.

Noch nie ist es dem Amerikaner so schwer gemacht worden, wie diesmal. Mehr als einmal stand Rosenbloom in der ersten Hälfte des Kampfes am Rande des k. o.

Er konnte sich kaum noch auf den Beinen halten und — vielleicht war es für die amerikanischen Zuschauer die größte Ueberraschung — daß er mit einem Schlage da war, von der sechsten Runde an erbittert kämpfte, den Punktverlust gutmachte und schließlich ganz knapp siegreich blieb.

Der Süden Pokalsieger . . .

Zum Schlußspiel um den DSV.-Handball-Pokal hatten sich am Sonntag auf dem Sportfreundeplatz in Leipzig etwa 5000 Zuschauer eingefunden, die einen mitreißenden, stets packenden Kampf zu sehen bekamen. Während der Süden in der gemeldeten Aufstellung antrat, hatte Mitteldeutschland den linken Läufer Schneider durch Poprawa ersetzen müssen; auf dessen Platz als Halbrechter spielte der Weißenfelser Ruck. Beide Mannschaften lieferten sich einen ungemein temperamentvollen Kampf, der bis zum Ablauf in außerordentlich scharfem Tempo durchgeführt wurde und teilweise ganz hervorragende Aktionen im Einzelnen und auch in der Gesamtheit bot.

Wenn die Süddeutschen diesmal zu ihrem zweiten Pokalsieg über Mitteldeutschland mit 9:4 kamen, so ist dabei festzustellen, daß dieser Sieg sehr eindrucksvoll und vollkommen überzeugend ausfiel.

Daß die Sachsen so klar distanziert werden konnten, lag vor allem an der einwandfreien Arbeit des süddeutschen Torwarts Fürther (Fürth) und an der im Laufe des Spieles immer mehr nachlassenden Form der mitteldeutschen Läuferreihe. Vor allem Poprawa fand sich mit dem ungewohnten Posten nicht ab und spielte zeitweilig eine geradezu hilflose Figur, worunter natürlich auch das Spiel des überlasteten Mittelläufers Froböse litt. Die Süddeutschen bevorzugten ein breit vorgetragenes Angriffsspiel, bei dem des öfteren die beiden Außen über das ganze Feld hinweg sich das Leder zuspielten. Auch körperlich waren die Gäste im Vorteil, besonders Zacherl war ein gefährlicher Durchreißer mit einem unheimlich scharfen Torwurf.

Die Winterhilfe

Nach den Aufstellungen der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege sind für die diesjährige Winterhilfe von September 1932 bis Ende Februar 1933 Liebesgaben im Gesamtgewicht von 4,088 Millionen Zentner von der Reichsbahn in die Verteilungsgebiete frachtfrei befördert worden, gegenüber 1,6 Millionen Zentner in der gleichen Zeit 1931-32. Im einzelnen waren darunter 843 000 Zentner Kartoffeln, über 134 000 Zentner andere Lebensmittel wie Obst und Gemüse, Fleisch und Fette, Kolonialwaren, Getreide und Mehl, 3,05 Millionen Zentner Kohlen, Briketts und Holz, über 3 000 Zentner Kleidungsstücke.

Diese Zahlen bedeuten, daß von den allein auf dem Schienenwege zur Verteilung an die Hilfsbedürftigen beförderten Liebesgaben 421 500 Familien mit je 2 Zentner Kartoffeln versorgt werden konnten. Ferner konnten Hunderttausende von Familien Zuteilungen anderer Lebensmittel erhalten. Ueber eine Million Familien konnte mit je 3 Zentner Kohlen oder Holz durch den harten Winter geholfen werden.

Nicht gerechnet sind in dieser Aufstellung die Spenden, die an Ort und Stelle gesammelt und vor allem nicht die unübersehbaren Liebesgaben, die von Mensch zu Mensch gegeben worden sind.

Der Reichskanzler in München

Reichskanzler Hitler ist am Sonntag um 17.35 Uhr im Flugzeug auf dem Flughafen Oberwiesenfeld bei München angekommen. Die Begrüßung durch den Reichskommissar General Ritter von Epp, durch die von ihm beauftragten Kommissare für die Staatsministerien, sowie durch die führenden Mitglieder der nationalsozialistischen Partei gestaltete sich zu einem besonders feierlichen Akt. Unter dem Jubel der Menge, die die Ankunft des Reichskanzlers seit 3 Uhr erwartet hatte, begab sich der Kanzler im Kraftwagen in das Braune Haus.

Bekämpfung unzüchtiger Schriften, Abbildungen und Darstellungen

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preußische Justizministerium über die Bekämpfung unzüchtiger Schriften, Abbildungen und Darstellungen usw. soeben eingehende Vorschriften an die Strafverfolgungsbehörden erlassen. Der Erlaß hebt hervor, daß die Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild wegen der besonderen daraus erwachsenden Gefahren für die körperliche und sittliche Gesundheit unseres Volkes mit Nachdruck betrieben werden müsse und daß erfahrungsgemäß diejenigen, die aus der Spekulation auf die Sinnlichkeit ein Geschäft machen, nur durch unnachsichtige Verfolgung und strenge Bestrafung abzuschrecken seien. Im einzelnen enthält der sehr umfangreiche Erlaß Vorschriften über die zu einer wirksamen Bekämpfung erforderlichen Maßnahmen und über das Zusammenwirken mit der Polizei und anderer beteiligten Behörden.

Ermächtigungsgesetz auch in Preußen?

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, ist kaum damit zu rechnen, daß der neue Preußische Landtag es ermöglichen kann, den preußischen Haushaltsplan für 1933 fristgerecht, nämlich bis zum 31. März, zu verabschieden. Das gilt insbesondere auch, weil an der parlamentarischen Erledigung des Etats neben dem Landtag der Staatsrat beteiligt sein muß. Da es für den Staatsrat eine Legislaturperiode nicht gibt, weil dieses Gremium sich nur erneuert, sobald die Provinziallandtage neue Staatsratsvertreter bestellen, besteht die theoretische Möglichkeit, daß der Preußische Staatsrat in seinen nächsten Sitzungen nur teilweise neu zusammengesetzt ist, soweit nämlich die am 12. März neu zu wählenden Provinziallandtage bereits Staatsratsvertretungen jeweils bestimmt haben. Hinsichtlich des Etats ist ferner zu bedenken, daß in ihm alle organischen und organisatorischen Aenderungen berücksichtigt werden sollen, die durch die verschiedenen Reformmaßnahmen in Preußen sich ergeben haben. Man hält es in unterrichteten Kreisen deshalb nicht für ausgeschlossen, daß auch der neue Landtag der neu zu wählenden Staatsregierung ein Ermächtigungsgesetz geben werde, auf Grund dessen die Regierung den Etat verabschieden kann.

Preußische Ausführungsverordnung zum Flaggenerlaß

Der Reichskommissar für das preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, hat angeordnet, daß vom 13. bis 15. März gemäß dem Erlaß des Herrn Reichspräsidenten vom 12. März auf sämtlichen staatlichen und kommunalen Dienstgebäuden neben der Flagge Schwarz-Weiß-Rot das Hakenkreuzbanner zu hissen ist.

Devisenhöchstbeträge im April 1933

Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß der Grundbetrag der allgemeinen Genehmigungen

für die Wareneinfuhr im Monat April 1933 nur bis zur Höhe von 50 Prozent

in Anspruch genommen werden darf.

Auf Grund eines deutsch-italienischen Abkommens tritt vom 15. d. M. ab im Reiseverkehr mit Italien die gleiche Regelung hinsichtlich der Devisenausfuhr wie mit einer Reihe von anderen Ländern ein. Es können in Zukunft

700 RM. Devisen monatlich von Reisenden nach Italien mitgenommen

werden. Die Summe setzt sich dergestalt zusammen, daß 200 RM., wie bekannt, ohne besondere Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle ausgeführt werden dürfen, und nunmehr noch weitere 500 RM. mit der Genehmigung der Bewirtschaftungsstelle, die aber ohne weiteres immer erteilt wird.

Die Kommunalwahlen

Starker Stimmenrückgang der Opposition - Die Regierungsparteien gehalten

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen haben die NSDAP. und die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot fast die gleichen Stimmenzahlen wie am letzten Sonntag erhalten, während der Wahlrückgang fast ausschließlich zu Lasten der Linksparteien geht, insbesondere der Kommunisten, die ein Drittel, stellenweise sogar die Hälfte ihrer Stimmen verloren haben.

Ergebnisse der Stadtverordnetenwahlen

Wanne-Eickel: NSDAP. 18 242, SPD. 4458, KPD. 8550, Zentr. 9116, Kampffront 2624, DVP. 1552, Polen 1042, sonstige 180. Beteiligung 81,66 Prozent.

Mandate: NSDAP. 20, SPD. 4, KPD. 9, Zentr. 9, Kampffront 2, DVP. 1, Polen 1, sonstige 2.

Mülheim a. d. Ruhr: NSDAP. 29 772, SPD. 8385, KPD. 8312, Zentr. 12 168, Kampffront 8887, DVP. 1142, Chr.-Soz. 1562, sonstige 781. Wahlbeteiligung: 78,3 Prozent.

Mandate: NSDAP. 23, SPD. 6, KPD. 6, Zentr. 9, Kampffront 6, Chr.-Soz. 1.

Wuppertal: NSDAP. 111 730, SPD. 33 476, KPD. 37 976, Zentr. 24 706, Kampffront 21 212, DVP. 2241, Chr.-Soz. 3903, St.-P. 990, Wirtschaftsbund 3002.

Hamm i. W.: Beteiligung 82,5 Prozent, NSDAP. 11 280 (18), SPD. 3224 (4), KPD. 1389 (2), Zentr. 9755 (14), Kampffront 1994 (3), Chr.-Soz. 813 (1), sonstige 297.

Solingen: NSDAP. 34 895 (23), SPD. 7460 (4), KPD. 26 178 (17), Zentr. 6938 (4), Kampffront 3593 (2), DVP. 1949 (1), Chr.-Soz. 1752 (1).

Koblenz: Beteiligung 77 Prozent. NSDAP. 14 335 (19). SPD. 2700 (3), KPD. 1616 (2), Zentr. 11 785 (16), Kampffront 3664 (4), sonstige 22.

Lüdenscheid: NSDAP. 6655 (13), SPD. 4282 (8), KPD. 3287 (6), Zentr. 1344 (2), Kampffront 2086 (4), Chr.-Soz. 755 (1), Haus- und Grundbesitzer 971 (1).

Münster: NSDAP. 24 318 (20), SPD. 3706 (3), KPD. 1372 (1), Zentr. 24 042 (19), Kampffrontfront 3656 (3), DVP. 344 (0), Chr.-Soz. 584 (0), St.-P. 82 (0), Mittelstand 2436 (2).

Frankfurt: NSDAP. 158 728, SPD. 63 186, KPD. 32 235, Zentr. 37 853, Kampffront 13 082, DVP. 8384, Chr.-Soz. 4473, St.-P. 7792, Haus- und Grundbesitz 5470.

Dortmund: NSDAP. 88 370 (26), SPD. 58 001 (17), KPD. 53 297 (16), Zentr. 56 713 (17), Kampffront 19 986 (6), DVP. 3512 (1), Chr.-Soz. 6527 (1), St.-P. 1835 (0).

Castrop-Rauxel: Beteiligung 80%. NSDAP 8 266, SPD 3 920, KPD 4 773, Ztr. 7 603, Kampff. 2 385, Chr.-Soz. 663, sonstige 688.

Mandate: NSDAP 13, SPD 6, KPD 7 Ztr. 12, Kampff. 3, Chr.-Soz. 1.

Viersen: NSDAP 6 676 (0), SPD 1 595 (688), KPD 1 577 (3 589), Ztr. 6 284 (7 176), National. Block (DNVP und DVP) 938 (953), Mittelstand 944 (3 262).

Mandate: NSDAP 14 (0), SPD 3 (1), KPD 3 (8), Ztr. 13 (17), Nationaler Block 2 (2), Mittelstand 2 (7).

Neuß: NSDAP 10 581, SPD 1 559, KPD 3 611, Ztr. 10 902, Kampffront 1 480, Wirtschaftsbund 184.

Mandate: NSDAP 16, SPD 2, KPD 5, Ztr. 16, Kampff. 2.

Altona: Mandate: NSDAP 30 (3), SPD 16 (25), KPD 8 (9), Nat. Bürgertum 1, Kampff. 5, Staatspt. und Ztr. 1.

Oldenburg: NSDAP 28 876, 25 Mandate (1), SPD 4 310, 3 Mandate (7), KPD 7 720, 6 Mandate (10), Ztr. 12 837, 11 Mandate (16), Kampff. 5 528, 4 Mandate (Nat. Ordnungsblock 7), Mittelstand 1 533, 1 Mandat (1), Mieterpartei 2 161, 1 Mandat (1).

Halle a. S.: NSDAP 50 806, 28 Mandate (3), SPD 12 369, 6 Mandate (9), KPD 23 004, 12 Mandate (16), Ztr. 2 188, 1 Mandat, Kampffront 16 076, 9 Mandate, DVP 1 347, 0 Mondat, Chr.-Soz. 486, 0 Mandate, Haus- und Grundbesitzer 3 921, 2 Mandate, sonstige 3 014 (17. 11. 29: Bürgerl. Arb.-Gemeinsch.: 29 Mandate).

Kiel: NSDAP 28 (3), SPD 20 (27), KPD 4 (3), Kampff. 5, Volkswohl 4 (12), Ztr. u. Staatspartei 0 Mandate, Nat. Einheit 3 (Nov. 1929: Deutschnationale 6, Bürgerblock 13 Mandate).

Hagen: NSDAP 30 751 (21), SPD 8 747 (6), KPD 13 951 (9), Ztr. 15 433 (11), Kampff. 5 943 (4), DVP 1 179 (0), Chr.-Soz. 3 115 (2), sonstige 1 046.

Recklinghausen-Stadt: Beteiligung: 80%. N. S. D. A. P. 15 163 (18), SPD 3 723 (4), KPD 5 461 (6), Ztr. 11 469 (13), Kampff. 2 939 (3), DVP 111 (0), Chr.-Soz. 1 835 (2), sonstige 1 851.

Herne: NSDAP 15 867 (17), SPD 6 490 (6), KPD 9 685 (10), Ztr. 9 979 (10), Kampff. 3 714 (4), Chr.-Soz. 1 320 (1), sonstige 1 909.

Siegen-Stadt: NSDAP 7 324 (16), SPD 1 880 (4), KPD 639 (1), Ztr. 3 483 (8), Kampff. 1 591 (3), DVP 430 (0), Chr.-Soz. 1 718 (3).

Remscheid: Beteiligung 76,93%. NSDAP 24 837 (23), SPD 3 280 (3), KPD 15 098 (14), Ztr. 4 532 (4), Kampff. 2 742 (2), DVP 2 195 (2), Chr.-Soz. 786 (0), Staatspt. 516 (0).

Iserlohn: Beteiligung 80 Prozent. NSDAP. 8150, SPD. 2779, KPD. 1793, Zetr. 3569, Kampff. 1068, DVP. 251, Chr.-Soz. 1449.

Mandate: NSDAP. 15, SPD. 5, KPD. 3, Ztr. 7, Kampff. 2, DVP. 0, Chr.-Soz. 2.

Essen: NSDAP. 109 046, SPD. 32 613, KPD. 44 796, Ztr. 111 404, Kampff. 20 724, DVP. 2641, Chr.-Soz. 4324, sonstige 3833.

Mandate: NSDAP. 31, SPD. 9, KPD. 12, Zentrum 32, Kampff. 6, DVP. 0, Chr.-Soz. 1.

Gladbach-Rheydt: NSDAP. 46 757 (27), SPD. 5167 (3), KPD. 10 183 (6), Ztr. 34 216 (19), Kampff. 6131 (3), DVP., Chr.-Soz. und Volksrecht zus. 1240 (0).

Krefeld-Uerdingen: NSDAP. 37 288 (22), SPD. 8570 (5), KPD. 8997 (6), Ztr. 26 604 (16), Kampff. und DVP. 8779 (5).

Bonn: Beteiligung 66,54 Proz. NSDAP. 15 518 (17), SPD. 4445 (5), KPD. 3208 (3), Ztr. 16 241 (18), Kampff. 4414 (4), DVP. 1048 (1).

Köln: Wahlbeteiligung 67,18 Proz. NSDAP. 146 760, SPD. 48 794, KPD. 41 267, Ztr. 164 347, Kampff. 20 147, DVP. und Chr.-Soz. 5251, St. P. 1451, sonstige 3830.

Düsseldorf: Wahlbeteiligung 73,6 Prozent NSDAP. 101 751 (30), SPD. 26 714 (8), KPD. 45 292 (14), 58 046 (18), Kampff. 16 371 (5), Wirtschaftsbund 12 564 (4).

Oberhausen: NSDAP. 29 446 (21), SPD. 7720 (5), KPD. 8844 (6), Ztr. 29 151 (19), Kampff. 6660 (4), DVP. 1218 (1), Chr.-Soz. 1012 (0), sonstige 4777 (2), Beteiligung 75,54 Prozent.

Soest: NSDAP. 4679 (12), SPD. 922 (2), KPD. 689 (1), Ztr. 3449 (9), Kampff. 1814 (5), sonstige 382.

Paderborn: NSDAP. 4303 (8), SPD. 1587 (3), Ztr. 9260 (19), Kampff. 971 (2), DVP. 429 (0), Haus- und Grundb. 1486 (3).

Duisburg-Hamborn: NSDAP. 76 156, SPD. 23 763, KPD. 30 258, Ztr. 49 194, Kampff. 18 227, DVP. 2428, Chr.-Soz. 2169, St. P. 412, Polen 1673, sonstige 3173.

Mandate: NSDAP. 30, SPD. 9, KPD. 12, Ztr. 19, Kampff. 7.

Aachen: NSDAP 25 861 (17), SPD 7 272 (5), KPD 9 772 (6), Ztr. 33 096 (23), DVP 1761 (1).

Düren: NSDAP 5 583 (11), SPD 2 203 (4), KPD 1 527 (3), Ztr. 7 921 (15), Kampff. 1 212 (2), Chr.-Soz. 0.

Trier: Beteiligung 69,5 Prozent. NSDAP. 10 354 (14), SPD. 2577 (3), KPD. 1708 (2), Zentr. 15 895 (23), Kampffront 2649 (3), sonstige 1230.

Witten-Ruhr: NSDAP. 14 711 (17), SPD. 11 277 (13), KPD. 4911 (5), Zentr. 5793 (6), Kampffront 4411 (5), DVP. 423 (0).

Sensationelles Ergebnis in Groß-Berlin

NSDAP. 984 243 (Reichstagswahl vom 5. März 1 032 342), SPD. 565 943 (647 892), KPD. 499 847 (729 902), Zentr. 119 933 (148 382), Kampffront 311 302 (326 967), DVP. 17 920 (25 921), Chr.-Soz. 14 365 (16 989), St.-P. 52 671 (52 642), sonstige 5833.

Das Ergebnis der Berliner Stadtverordnetenwahlen ist als sensationell zu bezeichnen, denn es hat gegenüber den Ergebnissen vom vorigen Sonntag noch einmal einen erheblichen Ruck nach rechts gebracht, und eine absolute Mehrheit der Regierungsparteien hergestellt. Damit ist das seit vielen Jahren traditionelle „rote Berlin" schwarz-weiß-rot geworden. Während noch am vorigen Sonntag die beiden marxistischen Parteien zusammen mehr Stimmen hatten, als die Regierungsparteien und eine bürgerliche Mehrheit nur unter Einbeziehung der Mitte möglich gewesen wäre, ist die Mitte zur Mehrheitsbildung jetzt nicht mehr notwendig. Am letzten Sonntag erhielten die Regierungsparteien zusammen 1 359 309 Stimmen, die marxistischen Parteien 1 377 794 Stimmen. Jetzt haben erhalten die Regierungsparteien 1 295 545, die marxistischen Parteien 1 065 780 Stimmen.

Die Abnahme der Regierungsparteien beträgt 63 764, die der marxistischen Parteien 312 014. Berücksichtigt man die geringe Wahlbeteiligung, dann haben die Regierungsparteien sogar gewonnen. Die Mittelparteien haben zusammen 152 224 Stimmen erhalten; sie bringen zusammen mit den Linksparteien 1 270 675 Stimmen auf gegen 1 295 454 von NSDAP und Kampffront. Man kann dabei die Stimmen der Chr.-Sozialen und der DVP wohl unbedingt der Rechten zurechnen, sodaß sich das Endergebnis zu deren Gunsten verschiebt.

„Stillstand oder Abrüstung?"

Nadolny im „Völkerbund"

Die Zeitschrift „Völkerbund" veröffentlicht einen vom Botschafter Nadolny verfaßten Artikel, der die Ueberschrift „Stillstand oder Abrüstung?" hat.

In diesem Artikel schildert Botschafter Nadolny die Arbeiten der Abrüstungskonferenz und befaßt sich mit der Frage der Vertagung der Konferenz. Der Artikel schließt mit den Worten:

Für Deutschland ist die auf Grund der Friedensverträge erfolgte Teilabrüstung der Ausgangspunkt für jede Entscheidung hinsichtlich der allgemeinen Abrüstung u. wird es bleiben.

Von der vollzogenen Abrüstung und der durch sie erzeugten höchst bedrohlichen Unsicherheitslage Deutschlands aus wird die deutsche Politik alle Vorschläge auf Vertagung der Konferenz rundweg ablehnen müssen. Sie wird sich dem Gedanken einer Zwischenlösung ebenso eindeutig versagen. Deutschland wartet seit über 13 Jahren auf die Erfüllung der im Versailler Vertrag festgelegten Rechtsverpflichtung zur allgemeinen Abrüstung und auf die Wiederherstellung seiner nationalen Sicherheit. Im 14. Monat dauert die Abrüstungskonferenz. Die Zeit für Vertagungen und Zwischenlösungen ist vorbei. Nur noch wirkliche Lösungen und Entscheidungen können in Frage kommen. Sie müssen bald gefunden werden und bald fallen. Darauf müssen wir bestehen. Die Sorge um die Sicherheit Deutschlands gestattet keinen Aufschub.

Frankreich mißfällt die Hilfspolizei

In Meldungen aus Paris ist davon die Rede, daß Frankreich eine diplomatische Aktion wegen der Aufstellung der Hilfspolizei in Deutschland beabsichtige. Die französischen Minister sollen diese Frage auch bei den Besprechungen mit dem englischen Premierminister angeschnitten haben.

Man ist in deutschen politischen Kreisen der Auffassung, daß, wenn wirklich eine derartige Aktion erfolgen sollte, diese Einmischung in rein innerpolitische deutsche Verhältnisse entschiedene Zurückweisung finden wird. Wenn Frankreich etwa darauf hinaus will, die Hilfspolizei, die angesichts der politischen Verhältnisse in Deutschland lediglich eine rein polizeitechnische und sicherheitspolitische Angelegenheit ist, als eine getarnte Armee darzustellen, so kann man dem nur entgegenhalten, daß gerade Frankreich angesichts seines eigenen bis zum letzten ausgebildeten Militärsystems so viel Fachleute haben sollte, die den „militärischen Wert" der Hilfspolizei richtig zu beurteilen in der Lage sind. Es handelt sich bei dem Personal der Hilfspolizei um behelfsmäßig ausgerüstete und nicht ausgebildete Aushilfskräfte, die auch nicht den geringsten militärischen Charakter haben. Will Frankreich wirklich der Welt erzählen, daß eine mit Pistolen und Gummiknüppeln ausgerüstete „Armee", die überhaupt keine Armee ist, eine Bedrohung des Weltfriedens darstellt? Es scheint vielmehr so, als ob man in Frankreich krampfhaft immer wieder nach neuen Vorwänden sucht, um von seinen eigenen Rüstungen, deren hohen militärischen Wert die Franzosen sonst sehr deutlich zu betonen wissen, abzulenken.

Befristeter Lohnstreik der französischen Bergarbeiter

Die französischen Bergarbeiter haben einen außerordentlichen Kongreß abgehalten, auf dem ein Generalstreik für den 3. bis 5. April beschlossen wurde, weil die Lohnforderungen keine Berücksichtigung gefunden hätten.

Der Dollar

Auszahlung von Schecks durch die amerikanischen Banken

Das Schatzamt in Washington hat an sämtliche Banken Anweisung ergehen lassen, vorbehaltlich der Zustimmung der Lokalbehörden, die vor dem 6. März ausgestellten Schecks auszuzahlen und die Aussteller zu belasten.

Der Goldrückfluß der Federal Reserve Bank of Newyork

Die Federal Reserve Bank of Newyork verzeichnete am Freitag einen Goldrückfluß in Höhe von 20 Millionen Dollar. In der Woche sind bisher nach der Angabe der Bank 85 Millionen Dollar zurückgeflossen.

England soll Kriegsschulden in Silber zahlen

Aus Washington wird gemeldet: Durch Senator Pittmann, dem Nachfolger Borahs als Vorsitzender des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, wurde im Senat ein Gesetzentwurf eingebracht, nach dem der Präsident ermächtigt werden soll, von Großbritannien auf die Junirat der Kriegsschulden im Werte von 100 Millionen Dollar Silber in Zahlung zu nehmen zum jeweiligen Marktpreise, vorausgesetzt, daß dieser nicht höher liegt als 45 Dollarcents per Unze.

Drahtgeflechte



Weidendraht, Stacheldraht,

alles was zur Einfriedigung gehört liefert preiswert

Franz Kerstin.

Was lieben Sie mehr?

Romane, Novellen, Reisebeschreibungen, Abhandlungen über Theater, Musik, Technik, Sport, Gymnastik, oder machen Ihnen Kunstbeilagen und Wiedergaben von Gemälden usw. größere Freude?

Ganz gleich, wem Sie den Vorzug geben, wenn Sie Westermanns Monatshefte lesen, sind Sie immer befriedigt ● Lassen Sie sich bitte vom Verlag eine Probenummer kommen

Jede Buchhandlung legt Ihnen gern die Westermanns Monatshefte-Weihnachtspackung zur Ansicht vor.

Bestellschein An den Verlag Georg Westermann in Braunschweig

Ich bestelle hiermit kostenlos und unverbindlich eine Probenummer von Westermanns Monatsheften. 30 Pf. für Porto (auch Auslandsmarken) füge ich bei.

Name u. Beruf: .....

Ort u. Datum: 18

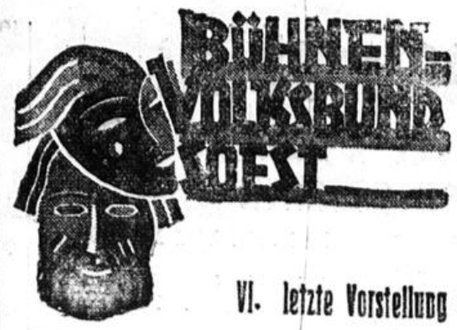
Soest, Sandwelle 3

Erna Wittland, Naturheilbehandlung | Sprechstunde jederzeit, auch Sonntags vorm.

Zur Untersuchung 1/4 Ltr. Nachturin mitbringen oder einsenden.

Ingenieurschule Ilmenau i. Thür.

Elektrotechnik, Maschinen-, Auto- und Flugzeugbau
Lehrfabrik für Praktikanten, Werkmeisterabteilung
Flugbetrieb im Fliegerlager



VI. letzte Vorstellung:

Donnerstag, den 16. März, 20,15 Uhr, in der „Lichtburg":

Gastspiel des Landestheaters BVB. Frankfurt:

Kabale u. Liebe

Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Vorverkauf:

für Mitglieder ab Montag, den 13. März, 0,90, 1,50, 2,50 RM.,

Nichtmitglieder Donnerstag, den 16. März, 1,25, 2,—, 3,— RM.

Verding.

Die Gestellung der Bespannung für die städtische Müllabfuhr wird hiermit erneut ausgeschrieben.

Angebote, zu denen die Vordrucke auf dem Stadtbauamt, Stadthaus — Zimmer 31 — erhältlich sind, müssen dorthin bis zum **Freitag, den 17. März 1933 -- 10 Uhr** — in verschlossenem, mit entsprechender Aufschrift versehenem Umschlag zurückgegeben sein.

Soest, den 10. März 1933.

Der Magistrat — Stadtbauamt.

Eine große FREUDE für 6 Pfennig!

Jeder Rundfunkhörer, der die
GROSSE UNÜBERTREFFLICHE
FUNKILLUSTRIERTE

Das Deutsche Rundfunk

noch nicht kennt, fordere mit einer Postkarte (Porto 6 Pfennig) unverbindlich vom Verlag, Berlin N 240, das letzte Heft zur Probe an! Jeder Rundfunkapparat macht noch einmal so viel Freude, wenn man diese Funkillustrierte liest! Monatsabonnement durch die Post nur 85 Pfennig. Einzelheft 25 Pfennig. Erscheint wöchentlich mit 76 Seiten

---

SAATREINIGUNG!

Denken Sie zeitig an die Reinigung Ihrer **Saat**, damit Sie bei gutem Wetter ohne Störungen bestellen können.

Paul Hilchenbach

Soest, Feldmühle — Telefon 534.

Es gibt eine Wissenschaft vom Kaffee

Sie unterscheidet:

1. Die Wirkungen der aromatischen Stoffe, d. h. der Röstprodukte. Sie bedingen Geschmack und Aroma und hängen ab von der Wahl der Kaffeequalitäten.
2. Die Wirkungen auf das Zentralnervensystem, das Herz und die Nieren. Sie werden hervorgerufen durch das Coffein, sie werden ausgeschaltet, wenn das Coffein entzogen wird.

Kaffee Hag bietet doppelte Gewähr:

1. Für beste Qualität, vollendeten Geschmack und feines Aroma,
2. für tatsächliche Entziehung des Coffeins auf Grund 26 jähriger Erfahrung.

Würde Kaffee Hag in 30 Ländern der Welt von millionen Menschen getrunken werden, wenn er nicht so gut wäre?

Hätten 30 000 Ärzte sich lobend über Kaffee Hag schriftlich geäußert, wenn er nicht so gesund wäre?

Die Wissenschaft vom Kaffee spricht für Kaffee Hag.

Drucksachen

für Vereine
Mitgliedskarten
Statutenbücher

für Industrie und Handel
Briefbogen
Mitteilungen
Briefumschläge
Rechnungen
Postkarten
Zirkulare
Preislisten
Kataloge
Prospekte

für Private
Besuchskarten
Geburts-
Verlobungs-
Vermählungs-
Anzeigen
Dankkarten
Totenbriefe
Totenzettel
Trauerdankkarten

Nasse'sche Buchdruckerei
SOEST
Wiesenstr. 5.

Automarkenöle
lose Autoöle
Getriebeöl
Getriebefett
Oberschmieröl
Glättöl
Autoweichfett
Autospülöl
Maschinenöle
Elektromotorenöl
Bohröl
Kompressoröl
Gasmaschinenöl
Achsenöl
Fußbodenöl
Trane
Fahrrad- und Nähmaschinenöl
Carbolineum
Staufferfett
Wagenfett
Heißlagerfett
Vaseline
Lederfett
Hufsalbe
Riemenwachs
Bohnerwachs
Dorschlebertran
etc. etc.

empfiehlt

Ernst Daubert,
SOEST
Spezialfirma für Qualitätsöle und Fette.
Tel. 815 Jakobistr. 51.



Adolf Hitler hat befohlen:

Fahnen heraus!!

Hakenkreuzfahnen, Schwarz weiß-rote ständig auf Lager!

Und dann —

Unser Schlager;

Ganze **Tuchuniform,** reine Wolle **40.—** RM.

im Braunen Haus, Soest, Ruf 336.

Stolper

empfiehlt seine vorzüglichen

Gemüse- und Blumen-Sämereien „Sternmarke"

in bester, keimfähiger Ware.

Ia. holl.

Pflanzbohnen

Pfund nur 25 Pfg

mit 5 Prozent Rabatt.

Curt Stolper,

Soest und Filialen.

Mehrere gebrauchte

Drillmaschinen

und

Düngerstreuer

preiswert abzugeben

Gebr. Rubarth
Maschinenfabrik
Altengeseke
Tel. Neuengeseke 10

Frühe Saatkartoffeln

Holl. Erstlinge
Paulsens. Juli
Erntesegen
Böhms- Allerfrüheste
Bonifatius
Zwickauer
bl. Mäuse

in bester sortierter Ware, empfiehlt billigst

Hugo Meis

Feinste

Tafelbutter

in Paketen
heute frisch
eingetroffen
Pfd. nur **1,05** Mk.

5% Rabatt

HILL A. G.
Soest
Sassendorf.

Den besten Leimalker

Düngerkalk

gemahlen in Säcken
empfiehlt billigst

Hugo Meis.

Subin.

Subin ist ein gutes **Mittel** für **Schweine** gegen **Lahmheit, Steifheit, Knochenweiche** u. zur **Anregung** der **Freßlust.** Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Gardinen,
Dekorationsstoffe
Teppiche u. Läufer

Die sehr große Auswahl in **Neuheiten** *sehen Sie in meinen Ausstellungsräumen. Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, außergewöhnlich billig zu verkaufen.*

C. F. Schirp,

Spezialgeschäft für moderne Innendekoration
Lavanengasse 7 Gegr. 1839 Fernruf 87

Holzverkauf.

Wir verkaufen am **Dienstag, den 14. März, vormittags 10 Uhr** beginnend im Auftrage des Gutsbesitzers **Schulte-Günne** im Forstbezirk **„Wiley":**

3000 allerbeste Fichtenstangen 1. bis 4. Kl.,
sowie 20 **fm leichtes Bauholz und einen Posten Bohnenstangen.**

Beste Abfuhr nahe der Möhnestraße Niedersense—Neheim.

Forstamt der Landwirtschaftskammer Meschede:
Blumberg, Oberförster.

Liebe Frau was haben wir uns lange beholfen! Ist das nicht eine wirklich schöne Sache, wenn man sich des morgens mit frischem, kalten Wasser in dem von

Stahl im Osthofen

montierten Waschbecken

so richtig abspülen kann? Wenn wir wieder Geld haben, darf **Stahl im Osthofen** auch für unsere Tochter ein solch schönes praktisches Waschbecken liefern. Nur im Fachgeschäft für sanitäre Anlagen **Stahl im Osthofen.**

Holzverkauf.

Mittwoch, den 15. März, 3 Uhr sollen in den Forsten des Landwirts Plümpe get. Herrshoff in **Lüttringen:**

120 Raumeter buchen Klober,
50 Raumeter buchen Knüppel,
30 Raumeter eichen Riegelpfosten,
40 Festmeter buchen Nutzholz (Stellmacher- und Schreinerware)

meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft: Gastwirtschaft Droste, Lüttringen.

Körbecke. **Bernard Schäferhoff.**

Saatkartoffeln

vom Sandboden.
Holländer Erstlinge,
Paulsens-Juli,
Rote Mäuse,
gelbfl. Industrie,

empfiehlt

A. Klee.

Volle Pension

für Kaufmannslehrling (Abiturient) zum 1. IV. gesucht.

Angeb. an die Geschst. unter Nr. 1611.

Kleesamen

Rotklee
Weißklee
Schwedenklee
Gelbklee

empfiehlt billigst

Hugo Meis.

Speisekartoffeln

gelbfl. Industrie

empfiehlt billigst

Hugo Meis.

Wer verkauft

Wohn- od. Geschäftsh., Villa, Landwirtsch. Gasthof, Bau- u. Kiesgelände. Sof. Angebote an

K. Lahmeyer, Bremen
Elsassorstr. Nr. 152.